MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

218 (13.5.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-398168

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigt. Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Freitag, 13. Mai 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 218

Oesterreich und der Vierjahresplan

Die Entscheidungsschlacht in Mittelchina – Frost- und Dürrekatastrophe in Frankreich

Hermann Göring in Linz

Grundsteinlegung zu den „Linzer Reichswerken Hermann Göring"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Linz, 13. Mai.

Der 13. Mai wird in der Geschichte der Stadt Linz und des Heimatgaues des Führers immer mit ehernen Lettern eingetragen sein. Es sind kaum sieben Wochen verflossen, daß Generalfeldmarschall Göring auf seiner Triumphfahrt durch Deutsch-Oesterreich verkündete, daß die Ostmark in den Vierjahresplan des Reiches eingebaut werde. In seiner Botschaft über den Aufbau hatte er die Errichtung eines großen Hüttenwerkes der Reichswerke Hermann Göring in Linz bekanntgegeben. Nunmehr ist es soweit, daß der Auftrag zur Tat wird.

Schon in den frühen Morgenstunden des Freitag ist die ganze Stadt auf den Beinen. Die Straßenzüge sind in ein leuchtendes Rot von Fahnen getaucht, und die Häuser tragen prachtvollen Girlandenschmuck und Tannengrün. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatten Abteilungen der Bewegung, der Wehrmacht und Polizei Aufstellung genommen, um Generalfeldmarschall Göring den ersten Willkommensgruß in der Jugendstadt des Führers zu entbieten. Das große Bahnhofsgebäude hat ein festliches Gewand angelegt. Auf dem Bahnsteig ist ein riesiges Transparent angebracht, auf dem in großen Lettern steht: „Linz grüßt den Befreier der deutschen Wirtschaft". Die Bahnhofshalle ist mit zwei goldenen Hoheitszeichen und unzähligen Fahnen verziert. In der Mitte sind auf einem Tisch Geschenke des Gaues Oberösterreich für den Gast aufgestellt.

Als um 10 Uhr dann Generalfeldmarschall Göring eintraf, wurde er auf dem Bahnsteig von einer begeisterten Menschenmenge begrüßt. Nach herzlichen Begrüßungsworten Seyß-Inquarts wurde er von Landeshauptmann Eigruber in die festlich geschmückte Halle geführt, wo ihm die Ehrengaben des Gaues Oberösterreich übergeben wurden, die er mit großem Interesse besichtigte und entgegennahm.

Er sprach dem Landeshauptmann seinen besonderen Dank dafür aus. Dann schritt Generalfeldmarschall Göring unter nichtendenwollenden Jubelrufen die Front der auf dem Bahnhofsvorplatz angetretenen Ehrenformationen ab, worauf er sich durch ein dichtes Spalier zu beiden Seiten der Landstraße und der Goethestraße zum Festgelände nach St. Peter bei Linz begab.

Ein strahlend blauer Himmel wölbt sich über dem Festgelände dicht vor den Toren der Stadt Linz. Leuchtend bauschen sich im leichten Wind die stolzen Fahnen des Reiches. Die Tribüne erhebt sich in der Mitte des 500 Hektar großen Geländes, das bald eines der größten Industriewerke Europas tragen wird. Hier werden sich die Hochöfen erheben und rund herum Kokereien, ein Stahlwerk, ein Walzwerk. Schon ist der Kanal abgesteckt, der hier von der Donau bis in das Herz der gigantischen Anlagen vorgetrieben werden soll. Zu den 500 Hektar Land, das die eigentlichen Werke benötigen, kommen noch 200 Hektar Baugrund für die Arbeiterhäuser.

An der Ehrentribüne reckt sich der riesige Fangarm des Baggers in die Luft, des größten Deutschlands, der sich bald erstmalig in die Ostmarkerde festbeißen soll.

Generaladmiral Raeder in Budapest

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, begrüßt nach seinem Eintreffen auf dem Flughafen die zum Empfang erschienenen Persönlichkeiten. Hinter ihm Honvedminister General Röder, und links der deutsche Gesandte, von Erdmannsdorff.
(Associated Preß, Zander-M.)

KdF-Fahrt mit Mutti

Ein Bild von der ersten KdF-Fahrt auf der Donau von Passau nach Linz.
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Regierungswechsel in Ungarn?

Verstärkte Krisengerüchte — Das Kabinett Daranyi vor dem Rücktritt

dnb. Budapest, 13. Mai.

Die gesamte Morgenpresse beschäftigt sich am Freitag weiterhin eingehend mit der innerpolitischen Lage. Dabei werden über die Wege zur Lösung der augenblicklichen Regierungskrise allerlei Vermutungen angestellt. Obwohl die Entscheidung hierüber erst in dem für Freitag nachmittag einberufenen Ministerrat fallen dürfte, wird die Möglichkeit eines Rücktritts der Regierung Daranyi erörtert und eine Neubildung des Kabinetts durch den Präsidenten der Nationalbank Imredy angedeutet. Uebereinstimmend wird jedoch angenommen, daß in der Besetzung des Außenministeriums kein Wechsel stattfinden wird.

In maßgebenden Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß sich nicht nur die seit seit einiger Zeit geplante teilweise Umbildung der Regierung, sondern nunmehr auch eine gesamte Neubildung der Regierung als notwendig erwiesen hat. Der für Freitagnachmittag einberufene Ministerrat wird daher, wie als feststehend angesehen wird, dem Reichsverweser den Gesamtrücktritt des Kabinetts unterbreiten.

In Regierungskreisen wird der Rücktritt der Regierung Daranyi damit begründet, daß seit dem von der Regierung beschlossenen großen Ein-Milliarden-Aufbauprogramm die gesamten mit diesem Programm in Zusammenhang stehenden wirtschaftlichen Fragen die künftige Regierungstätigkeit beherrschen würden und daher an die Spitze der Regierung Persönlichkeiten von besonderer wirtschaftlicher und finanzpolitischer Fachkenntnis treten müßten.

Das Judengesetz angenommen

dnb. Budapest, 13. Mai.

Das in den letzten Wochen im Parlament und in der Oeffentlichkeit heiß umstrittene Judengesetz ist heute im Abgeordnetenhaus mit überwältigender Mehrheit angenommen worden. Für das Gesetz stimmten geschlossen die Partei der nationalen Einheit (Regierungspartei) und die Unabhängige Kleinlandwirtepartei.

Das Judengesetz, das einen ersten entschlossenen Schritt zur Regelung der das gesamte nationale Leben Ungarns seit Jahrzehnten schwer belastenden Judenfrage darstellt, führt im gesamten wirtschaftlichen Leben sowie für alle freien Berufe den Numerus clausus von 20:100 für die Beteiligung der jüdischen Bevölkerung ein. Die Verhältniszahl von 20 vom Hundert gilt nicht allein für die zahlenmäßige Vertretung des Judentums, sondern beschränkt in dem gleichen Maße das Gesamteinkommen der Juden in den einzelnen Unternehmungen und Betrieben.

Vor der Abstimmung gab der Justizminister Dr. Mikecz, der vor dem Parlament die Gesetzesvorlage für die Regierung vertrat, eine abschließende grundsätzliche Erklärung ab. Dieses Gesetz hätte eigentlich schon vor 50 Jahren geschaffen werden müssen. Das Judengesetz suche jetzt die Entwicklung in gesündere Bahnen zu lenken, da die überhöhte Verhältniszahl der Juden in Ungarn eine fast unerträgliche Spannung geschaffen habe. Da das Judentum in Ungarn zu einem unverhältnismäßig hohen Prozentsatz am Wirtschaftsleben beteiligt sei und daher die Gefahr von Funktionsstörungen gedroht habe, sei im nationalen Interesse eine sofortige Lösung der Judenfrage dringend notwendig gewesen.

Man könne nicht daran zweifeln, daß das Judentum ein eigenes, von den übrigen Völkern abweichendes Volkselement darstelle. Daran könne die Taufe nichts ändern, die lediglich den israelitischen Juden zu einem getauften Juden mache. Die Taufe bedeute noch keine Assimilierung. Eine

Nur ein erster Versuch?

Wirklich Ruhe in Brasilien?

Bisher 600 Verhaftungen – Entwaffnung mehrerer Kriegsschiffe

+ Rio de Janeiro, 13. Mai.

Wie offiziell bekanntgegeben wird, sind im Anschluß an die Integralistenerhebung nicht weniger als 600 Verhaftungen erfolgt. Es wird für möglich gehalten, daß gegen die Leiter des Aufstandes auf Todesstrafe erkannt wird.

Offenbar gingen die Integralisten von der Erwägung aus, daß zur Durchführung einer umfassenden Aktion zunächst der Präsident Vargas ausgeschaltet werden müßte. Die Absicht wurde aber, wie bereits gemeldet, vereitelt, zumal sie offenbar vorzeitig bekannt geworden war.

Obgleich die Regierung Herr der Lage geblieben ist, läßt sich nicht übersehen, ob die Ruhe wirklich ganz wiederhergestellt ist oder ob insgeheim neue Aufstandsversuche der durch die mißlungene Aktion stark aktivierten Integralistengruppen vorbereitet werden. Bemerkenswert ist, daß nicht nur in Rio, sondern auch in anderen Staaten Verhaftungen vorgenommen und die Besatzungen mehrerer brasilianischer Kriegsschiffe wegen Sympathisierens mit den Integralisten entwaffnet wurden.

Wo ist Plinio Salgado?

— Rio de Janeiro, 13. Mai. (U. P.)

Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, den Führer des Aufstandes, Plinio Salgado, zu verhaften, doch hat sie bekanntgegeben, daß sich alle seine Unterführer im Gefängnis befinden, darunter auch der Kapitän Ruy Bello, der den Angriff auf den Präsidenten-Palast leitete, und Hasselman, der die Besetzung des Marineministeriums durchführte. Um zu verhindern, daß Aufständische ins Ausland flüchten, hat die Polizei verboten, die im Hafen liegenden Schiffe zu betreten.

Eine Erklärung Vargas

— Buenos Aires, 13. Mai. (U. P.)

Präsident Vargas äußerte auf die Frage, ob in der gestrigen Revolte ausländische Kreise ihre Hände im Spiel gehabt haben: „Die Untersuchungen sind noch nicht so weit gediehen, daß man diese Frage eindeutig mit ja oder nein beantworten kann."

Der Präsident betonte, daß der Aufstand völlig niedergeschlagen worden sei, und daß er lediglich auf die Stadt Rio de Janeiro beschränkt war, in der die Aufrührer drei Hauptquartiere gehabt hätten, die noch vor Tagesanbruch ausgehoben werden konnten. An dem Aufstand selbst hätten nur die Integralisten teilgenommen, das Heer hätte sich als regierungstreu erwiesen.

Kommunistenüberfall auf den Rexistenführer Degrelle. Der Rexistenführer Degrelle wurde, als er eine rexistische Kundgebung in Charleroi eröffnete, von einem Kommunisten überfallen. Der Kommunist schleuderte gegen Degrelle eine Bierflasche, die ihn jedoch nur leicht streifte. Der Angreifer wurde von der Polizei sofort verhaftet.

MARCHIVUM

Assimilierung der großen Masse des Judentums sei keineswegs zu wünschen.

Das Judengesetz sei durchaus human, da der 5 v. H. jüdischen Minderheit in Ungarn eine 20 v. H. Beteiligung am Wirtschaftsleben eingeräumt werde. Die Regierung hoffe, daß mit dieser gesetzlichen Regelung jetzt die bestehenden schweren Spannungen gelöst und die ruhige Atmosphäre wiederhergestellt werde.

Die Ausführungen des Justizministers wurden von der Rechten mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Raeder aus Budapest abgeflogen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Budapest**, 13. Mai.

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder hat am Freitagvormittag nach zweitägigem Besuch, in dessen Verlauf er dem Reichsverweser Admiral von Horthy die Einladung des Führers und Reichskanzlers zur Teilnahme an dem Stapellauf eines deutschen Kriegsschiffes übermittelte, Budapest im Sonderflugzeug wieder verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Flugplatz Handelsminister General Röder, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorf und der Flügeladjutant des Reichsverwesers eingefunden.

Warschau und Prag

— **Warschau**, 13. Mai. (U. P.)

Die im Auswärtigen Amt stattfindenden Besprechungen der polnischen diplomatischen Vertreter in Berlin, Paris und Prag gelten fast ausschließlich der Haltung Polens gegenüber der Tschechoslowakei.

Von unterrichteter Seite verlautet, daß für die Beziehungen zwischen Warschau und Prag nur die Haltung der Tschechoslowakei und die Interessen Polens maßgebend seien. Bisher habe die Tschechoslowakei allerdings nichts unternommen, um die Warschauer Beschwerden über die Behandlung der polnischen Minderheit und über die antipolnische kommunistische Propaganda in den Grenzgebieten gegenstandslos zu machen. Man habe in Prag zwar eine Untersuchung versprochen, aber es sei bisher nichts erfolgt. Eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Warschau und Prag hänge aber in erster Linie davon ab, daß die Tschechoslowakei in diesen beiden Punkten Entgegenkommen beweise.

Weiter wurde erklärt, daß Polen sich volle Handlungsfreiheit vorbehalte und es ablehne, seine Haltung vorher festzulegen, solange keine Aenderung der polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen eintrete.

Die Kämpfe in Mittelchina:

Gelingt den Japanern der große Schlag?

Die Einkreisungsmanöver der japanischen Armee bei Hsütschau

dnb. **Tokio**, 13. Mai.

In allen Blättern wird angekündigt, daß eine Entscheidung der Kämpfe bei Hsütschau dicht bevorstehe. Sowohl von Norden als auch vom Südosten her sei der Angriff der Japaner unaufhaltsam vorgetragen worden. Das seit längerer Zeit heftig umkämpfte Taiertschwang, 60 Kilometer nordöstlich von Hsütschau, sei umgangen worden. Der westliche Flügel des japanischen Truppenabschnitts sei beiderseits der Lunghai-Bahn vorgestoßen, und vom Süden her sei Suschien, 80 Kilometer von Hsütschau an der Tientsin—Pukau-Bahn, unter Druck gesetzt worden.

In den Kommentaren weisen die Blätter darauf hin, daß dieser konzentrische Vorstoß die Einkeselung von Hsütschau bezwecke. Hier kreuzen sich die Lunghai- und die Tientsin—Peking—Pukau-Bahn, und es ist klar, daß der Besitz dieser Position von großer strategischer Bedeutung ist. Die Blätter erklären denn auch, daß ein Sieg bei Hsütschau nicht nur infolge der damit erlangten Kontrolle über militärisch wichtige Bahnstrecken eine bedeutende Nachschuberleichterung und damit eine Frontverkürzung bewirken würde, sondern daß zugleich auch eine Vereinigung der bereits besetzten Gebiete in Nord- und Mittelchina erfolgen könnte. Es müsse allerdings vor übereilten Rückschlüssen auf den weiteren Verlauf des Konfliktes oder gar auf Möglichkeiten seiner Beendigung gewarnt werden.

„Nichi Nichi Schimbun" erklärt in diesem Zusammenhang, auch die Einnahme Hsütschaus werde den Widerstand der Chinesen nicht vollkommen brechen, vielmehr müsse Japan gerade jetzt zum wirklich entscheidenden Schlag seine Kräfte und Anstrengungen noch verstärken.

Die Chinesen führen ihre letzten Reserven vor

dnb **Hongkong**, 13. Mai.

Nach den hier eingetroffenen Meldungen ist es in der Gegend von Kinsiang in West-Schantung zu erbitterten Kämpfen gekommen. Die Chinesen werfen den unaufhaltsam vorrückenden Japanern ihre letzten Reserven entgegen, die nach Aussagen von Augenzeugen ununterbrochen auf der Lunghai-Bahn anrollen. Einer kleinen japanischen Abteilung ist es in der Nähe von Lintscheng gelungen, unbemerkt hinter den Weischan-See zu setzen und vom Westufer des Sees aus einen Vorstoß in den Rücken der chinesischen Front einzuleiten.

An der Süd-Schantung-Front beschränkt sich die Kampftätigkeit auf Artillerieduelle.

Im Südabschnitt der Tientsin-Pukau-Bahn drangen die japanischen Truppen von Mengtscheng aus nordwärts bis Jungtscheng vor.

Großangriff auf Südchina?

— **Schanghai**, 13. Mai. (U. P.)

In hiesigen ausländischen Kreisen wird die Besetzung Amoys als ein Anzeichen eines möglicherweise unmittelbar bevorstehenden japanischen Großangriffs auf Südchina betrachtet. Diese Ansicht stützt sich auf Berichte, wonach auf Formosa 60 000 Japaner konzentriert worden sind, während gleichzeitig zahlreiche japanische Kriegsschiffe und Flugzeugmutterschiffe vor Swatau und Macao liegen. In den letzten Tagen sind zudem umfangreiche japanische Bombenangriffe auf die südchinesischen Flughäfen erfolgt.

Durch die Kämpfe auf der Insel Amoy ist auf der benachbarten Insel Kulangsu, auf der zahlreiche Ausländer leben, eine kritische Lage entstanden, da sich etwa 50 000 chinesische Zivilisten dorthin geflüchtet haben. Es ist eine bedrohliche Knappheit an Lebensmitteln eingetreten, da in Kulangsu seit dem Beginn der Kämpfe um Amoy keine Dampfer mehr eingetroffen sind.

Der wahre Adolf Hitler

Rothermere schildert seine Eindrücke vom Führer

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 13. Mai.

In der „Daily Mail" vom 13. Mai befaßt sich Viscount Rothermere in einer klaren Ausdrucksweise mit der Persönlichkeit Adolf Hitlers. In Klarheit und Sachlichkeit versucht Viscount Rothermere den von jüdischer Seite geflissentlich in England verbreiteten Entstellungen entgegenzutreten, indem er u. a. schreibt: „In England hört man oft, daß Adolf Hitler ein ‚Menschenfresser' ist. Jetzt aber möchte ich schildern, welchen günstigen Eindruck ich von dem Führer habe. Von ihm geht ein Geist der guten Kameradschaft aus. Er ist einfach, ungekünstelt und offensichtlich ehrlich. Es ist nicht wahr, daß er gewohnheitsgemäß einzelne Personen anredet, als stünde er vor einer Massenversammlung. Er ist außerordentlich lebendig.

Stellt man an Adolf Hitler eine Frage, so gibt er einem sofort eine Antwort von Informationen und gutem Menschenverstand.

Es gibt keinen Menschen, dessen Versprechungen in irgendwelchen wichtigen Dingen ich ehrlicher nehmen könnte. Er glaubt, daß Deutschland eine göttliche Mission zu erfüllen habe und daß das deutsche Volk dazu berufen ist, Europa vor den Plänen des revolutionären Kommunismus zu retten.

Er hat große Achtung vor der Heiligkeit der Familie, der der Kommunismus feindlich gesinnt ist. Er hat in Deutschland die Veröffentlichung aller anstößigen Bücher verboten sowie die Herstellung von aufreizenden Theaterstücken und Filmen. Er hat das moralische Leben seiner Nation gründlich gesäubert."

Schafft Jugendherbergen!

Aufruf des Führers zum Reichswerbe- und Opfertag für die Jugendherbergen.

dnb. **Berlin**, 13. Mai.

Anläßlich des Reichswerbe- und Opfertages für die Jugendherbergen 1938 erließ der Führer und Reichskanzler den folgenden Aufruf:

„Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe. Sie sind Wahrzeichen unserer Jugend und dienen ihrem Glück und ihrer Gesundheit.

Es ist mein Wunsch, daß auch der diesjährige Reichswerbe- und Opfertag zum weiteren Ausbau des Deutschen Jugendherbergswerkes beiträgt. Mögen alle Männer und Frauen unseres Volkes in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen."

„Der Vorhang fällt"

Die italienische Presse zur Bereinigung des Abessinienproblems

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Rom**, 13. Mai.

Das Ergebnis der Genfer Aussprache, das es allen Mitgliedstaaten freistellt, das italienische Imperium anzuerkennen, wird von der gesamten römischen Presse unter Ueberschriften wie „Nach der Komödie fällt der Vorhang", „Unrühmliches Begräbnis des sogenannten Abessinienproblems" ohne Stellungnahme veröffentlicht.

Unterstrichen wird lediglich, daß Lord Halifax nachgewiesen habe, daß Italien in allen Gebieten Aethiopiens vollkommene Souveränität ausübe.

Die norditalienische Presse nimmt zu den Vorgängen im Genfer Zirkel nicht in großer Aufmachung Stellung, sondern begnügt sich mit der Wiedergabe der Meldungen ihrer Berichterstatter. In den Ueberschriften kommt zum Ausdruck, daß man die abessinische Angelegenheit nunmehr als liquidiert betrachten kann. Unter anderem erklärt die Turiner „Stampa", in Genf habe man mit ein bißchen Realismus den Grabdeckel über der abessinischen Frage geschlossen. Die „Gazzetta del Popolo" stellt fest, der Genfer Verband habe den Leichnam endlich zu Grabe getragen.

Arabische Gemeinschaftspolitik

Arabische Volkskundgebungen für die Araber Palästinas

dnb. **Kairo**, 13. Mai.

Zum Fest des Geburtstages des Propheten fanden in allen arabischen Ländern große Volkskundgebungen statt. Die Versammlungen gestalteten sich überall zu Sympathieerklärungen für den Kampf der Araber Palästinas. Die Azhar-Studenten Kairos marschierten in einem Demonstrationszug zum Judenviertel, wo ihnen jedoch die Polizei den Eintritt verwehrte und 19 Kundgeber verhaftete. In Bagdad wurden auf einer Protestkundgebung, an der 10 000 Araber teilnahmen, Protesttelegramme an die britische Teilungskommission für Palästina, an den englischen Oberkommissar in Jerusalem und an die Genfer Liga abgesandt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — [illegible]: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller. — Süddeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Frenzel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible] Schaffer, [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Morgen erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Morgen über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat April über 21 500

Ueberall ein anormales Frühjahr:

Frankreich fürchtet für seine Ernte

Seit Februar kein Regen, dafür vernichtende Frühjahrsfröste

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters.

— **Paris**, 13. Mai.

Die französische Regierung hat eine Rundfrage bei sämtlichen Präfekten erlassen, um festzustellen, welche Schäden die Landwirtschaft durch den Frost und die darauf folgende Trockenheit zu verzeichnen hat. Man glaubt jetzt schon sagen zu können,

daß die Obsternte zu drei Fünfteln vernichtet ist. Die Weinernte soll um ein gutes Drittel geschädigt sein, während die Getreideernte um zwei Drittel hinter dem normalen Ertrag zurückbleiben dürfte.

Das Schlimmste für den Augenblick ist die Trockenheit, denn seit Anfang Februar ist sozusagen kein gründlicher Regenfall mehr zu verzeichnen gewesen. Das Grünfutter mangelt beinahe überall, und die Viehbestände beginnen unter Futtermangel zu leiden. Selbst in den Städten macht man sich wegen der Trockenheit jetzt Sorgen. In Paris beispielsweise hat man festgestellt, daß die Quellen der städtischen Wasserleitung immer spärlicher fließen. Infolgedessen muß die Stadt immer stärker auf das Flußwasser der Seine und Marne zurückgreifen, das in besonderen Kläranlagen vor Paris gefiltert und desinfiziert wird.

Aber dieser Notbehelf ist auch nicht ohne Grenzen. Man hat nämlich festgestellt, daß, wenn der Flußlauf der Seine nicht unterhalb von Paris durch die Schleusen von Suresnes künstlich hochgehalten würde, man jetzt an mehreren Stellen in Paris die Seine durchwaten könnte. Das Flußwasser erneuert sich also nicht schnell genug, und es besteht die Gefahr, daß das stagnierende Wasser der Seine in Paris, namentlich in den heißen Sommermonaten, gären oder gar faulen könnte. Dann könnten schwere Epidemien in Paris zu befürchten sein. Auf jeden Fall wäre es dann unmöglich, das Flußwasser noch weiter für die Trinkwasserversorgung zu benutzen.

Der Welser / Von Hans Friedrich Blunck

Ich hatte mich auf dem amerikanischen Küstenschiff mit einem jungen deutschbürtigen Offizier angefreundet; er war in einem kleinen Küstenhafen südlich von Baltimore geboren und von Jugend auf der See ergeben.

Während wir die kolumbische und venezuelische Küste entlang fuhren und kleine Häfen besuchten, um hier diese oder dort jene Ladung zu nehmen, horchte ich ihn über sein Leben aus; es war alles so anders und doch auch so nahe, was man da von Mutter und Vater und von ihrem kleinen enttäuschungsreichen, aber doch so zähen und rechtschaffenen Leben zu hören bekam.

Er hatte auch viel gelesen, gehörte zu jenen schweigsamen Menschen, denen manche gute Bücher durch die Hände gehen und die mehr mit ihnen als mit Freunden reden. Die Geschichte Venezuelas kannte er genau, wußte von den Welsern und von jenem Unternehmen des fünften Karl, auch den Deutschen ein Stück Welt zu sichern und versuchte sogar, mich zu trösten. „Ihr hättet das Land doch wieder verloren, genau so wie die Engländer, die Franzosen und die Spanier. Trauert nicht darum!" Ich trauerte nicht und bemühte mich, ihm zu erklären, daß unsere Aufgaben in anderen Erdteilen lägen. Da begann er selbst zu meinem Erstaunen zu widersprechen. Es wäre doch gut gewesen, meinte er, wenn unsere Vorväter auf dem großen amerikanischen Kontinent eine Heimat gehabt hätte. So eine Pflegestätte — nicht mehr als das! Er lächelte, als hätte er vor, mich zu überlisten: „Hier weiß man zuweilen noch von dem, was einmal gewesen ist; ich will Ihnen einen alten Tropf zeigen, der geradeswegs von den Welsern abzustammen behauptet." Ich verzog verblüfft die Stirn, aber er lachte nur vor sich hin, als freute er sich auf die Ueberraschung.

Wir waren während des Gesprächs der Barre eines kleinen Hafens näher gekommen — ich brauche ihn nicht zu nennen. Ein Fluß brach aus dem niederen Hügelland der Ferne und hatte vor seiner Ausmündung einen weiten flachen See gebildet, den nur zur Rechten ein klumpiger Felsblock überragte. Linker Hand auf einer Landzunge breitete sich die Hafenstadt mit ihren flachen Dächern, mit Schuppen, Lagern, Pumpwerk und mit dem Gewirr der Hütten am Rand, von denen Kokospalmen und Gärten zum Dickicht der Uferdschungel überleiteten. Flach, anspruchslos, kaum erhoben durch einige Türme des spanischen Barocks, lag die weiße Stadt da; ein brauner Schmutzrand zeigte an, wo Kai und Lager die Flut anhielten.

Durch die seichten Hafenwässer führt ein großer Steindamm im Winkel in die See hinaus und auf den Fels zu. Aber der Damm hatte ein Verhängnis gebracht; der Fluß hatte sich eigensinnig einen neuen Weg gesucht und führte eine seiner Rinnen so hart an dem steinernen Kopf entlang, daß man nur mit Mühe in den Schutz des Hafens gelangen konnte.

Der Lotse kletterte über eine schmale Strickleiter an der Schiffswand herauf; die lange Dünung der Atlantischen See hatte sich, ich weiß nicht warum, zu einem kurzen unruhigen Wellenschlag zusammengezogen, der das Aufentern nicht leicht machte. Was für ein kleines indianisch braunes Männchen! „Tüchtiger Kerl, heißt Welser, jawohl Welser", lobte mein Nachbar. Ich wollte erstaunt fragen, aber unser Dampfer begann schon die Einfahrt zu suchen; es schien erst, als wollte er den Molenkopf überrennen, danach bog er quer in ein aufgewühltes strudelndes Fahrwasser, trieb, warf Anker nahe am Fuß des Felskegels, schwojte, lief wieder voran und lag auf einmal, ich weiß kaum wie, im stillen Wasser. „Das war ein Meisterstück", murrte ich, unsicher, ob ich mich über den Leichtsinn entrüsten oder die große Kunst des Lotsen bewundern sollte. „Und er heißt wirklich nach den Welsern?"

„Er behauptet es!" Der junge Offizier, der das Ausladen schon vorbereitet hatte und nun auf den Leichter zu warten hatte, lachte gutmütig. „Es wird nicht sein wirklicher Name sein; vielleicht hat sein Vater einmal von den Welsern gehört, oder sein Großvater, der aus dem Innern kam, hat sich das Wort angeeignet. Das ist hier nicht schwer. Aber Sie sehen, daß alles, was in der Geschichte geschah, sich einmal wieder in Erinnerung bringt. Dieser Mann, der als Hafenlotse für sich und ein Dutzend Kinder sein Brot verdient —", mein Nachbar wies zum Ufer hinüber, wo sich jetzt das Boot des Zöllners und das des Hafenarztes träg über das ölige Wasser näherten —, „dieser Mann suchte sich seinen Namen nach jenem verlorenen Unternehmen deutscher Kaufleute vor vierhundert Jahren. Mehr noch, er bildet sich heute fest ein, etwas vom Blut der Welser in sich zu haben, und weil er einer der besten Lotsen der Küste ist, — jawohl, dieser Knirps in der geflickten alten Jacke, so wie er eben auf uns zukommt —, beginnt man's zu glauben, weil man sich ihm ja auch sonst anvertraut. So geht's mit großen Erinnerungen."

Der kleine Dunkelhäutige schnarrte die Treppe vom Bootsdeck herab. Der Offizier, der träg an die Reling lehnte, nickte freundlich. „Passen Sie auf, sicherlich hat er von Ihnen gehört." Wirklich kam der Lotse auf uns zu; er begrüßte den Schiffsoffizier wie einen alten Vertrauten, verbeugte sich in feierlicher Würde vor mir und nannte seinen Namen. „Welser", sagte er deutlich und dann mit einem festen Handgriff: „Compatriota?"

Er tat noch eine wortreiche Frage im Spanisch der Küste, „Woher Sie kämen", übersetzte mir der Schiffsoffizier und winkte mir zugleich, sehr ernst zu bleiben. „Von Hamburg", berichtete ich höflich und nannte auch meinen Namen. Ein Aufblitzen in den flinken Mausaugen — jetzt sah ich, sie waren nicht schwarz, sondern von einem harten Blau. Der Sonderbare ergriff den Schiffsoffizier und mich mit beiden Händen, als wollte er eine Kette schließen. „Landsleute", sagte er in einem Ernst, der einen für einen Augenblick gefangennahm und vergessen ließ, daß es doch nur Spiel und Einbildung war. „Landsleute, Compatriotas, besucht mich heute abend!" Dann verbeugte er sich gemessen, grüßte und ging.

„Er tut, als sei ich ein Deutscher", murmelte der Mann aus Baltimore ein wenig hilflos; er will doch Amerikaner sein! Ich grüßte den großen Schauspieler, der, während er schon die Strickleiter hinabkletterte, noch einmal anhielt und mir feierlich winkend die Hand entgegenstreckte.

„Physikalische Koketterie"

In der Zeitschrift „Atlantis" (Bibliographisches Institut, Leipzig) lesen wir in einer kulturgeschichtlichen Betrachtung von Heinz Luedecke „Die Damen der Luft" eine Plauderei, der wir die folgenden Zeilen entnehmen.

Von Alexander Dumas stammt das vielzitierte Wort: Cherchez la femme! Was immer geschehen möge, suchen Sie die Frau, die gewiß dahinter steckt! Nach diesem allzu galanten Rezept haben die Franzosen denn auch festgestellt, daß eigentlich eine Dame den Luftballon erfunden hat. Herr Brisson behauptet nämlich in seinem um 1800 erschienenen „Wörterbuch der Physik", die schöne „Bürgerin" Montgolfier, die Gattin des genialen Papierfabrikanten Joseph Michel Montgolfier, habe einmal ihren frischgewaschenen Unterrock über den Herd gehängt, um ihn rasch zu trocknen, und plötzlich sei das leichte Seidengewebe von der erhitzten Luft zur Decke emporgetrieben worden; ihr Mann habe diesen ungewollten aeronautischen Versuch beobachtet, und flugs sei der Plan des Heißluftballons, der Montgolfiere, vor seinem geistigen Auge fertig gewesen. „Ich kann nur wiederholen", sagt Monsieur Brisson, „was mir der Bürger Montgolfier selbst erzählt hat . . ."

Die späteren Geschichtsschreiber der Luftfahrt waren ungalant und sachlich genug, dieses hübsche Anekdötchen nicht zu glauben, aber sie konnten nicht leugnen, daß die Frauen der jungen Aeronautik von Anfang an ihre begeisterungsfähigen Herzen geöffnet haben. Im Juni 1783 war die erste Montgolfiere aufgestiegen, und schon im September desselben Jahres begrüßte eine Demoiselle Katharina Salome Gemmulin die neue technische Errungenschaft mit einem schwärmerischen Gefühlserguß:

„Wir schwingen uns in die Lüfte hinauf", so prophezeite sie, „sehen nach den Gegenden hin, wo der Liebling unseres Herzens weilt, bestellen ihn, daß er um die nämliche Zeit entweder sich auch in eine Luftmaschine setzen oder wenigstens auf einen Kirchturm oder Berg begeben solle, damit wir einander sehen und vielleicht gar durch Zeichen reden und gegenseitige Küsse zuwerfen können... Oh, das muß ein herrlicher Mann sein, der Herr Montgolfier! Wollen wir nicht eine Kollekte machen, daß man ihm eine Bildsäule errichtet? Gewiß alle Verliebten geben gerne etwas dazu!"

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 18. Mai.

Die Stadt gefällt sich

Wenn ich jetzt den Flieder blühen sehe, und wenn in den Gärten die strotzenden Blätter der Maibäume die zarten, köstlichen Blüten verbergen; wenn es in den Anlagen rabattenweise nach Lack duftet und die Tulpen in steifen Kolonnen auf der Stelle treten, dann kommt es mir vor, als wäre unsere Stadt eine Frau, die vor dem Himmelsspiegel steht und weiß, was ihr noch gut stehen wird. Sie tut bei so versunken in ihr eigenes Bild, daß es ihr ganz gleichgültig ist, wie Zuschauer über diese Eitelkeit denken.

Die Stadt schmückt sich. Vermutlich wird diese Schönheitsklage zu einer Zeit ausgeübt, wo der durchschnittliche Zeitgenosse sich wohlig reckt und streckt, also ganz in den frühen Morgenstunden. Ich habe die Gärtner den Rosen verschneiden und die Blumen sprengen sehen, aber nie beobachten können, daß sie pflanzen; wohl stehen ihre Gärtnereiwagen da, aber immer nur für Arbeiten besonderer Art: wenn Bäume zu beseitigen sind oder wenn sie Löcher umgraben. Das Pflanzen habe ich noch nicht beobachten können.

Diese Heinzelmännchen der städtischen Schönheit stehlen uns also das schöne Gesicht unserer Stadt sozusagen aus dem Verborgenen, und die Zusammenstellungen der Blumen empfindet vorausahnend oder wissend das Gärtnergemüt und freut sich lange, ehe wir eine Ahnung haben, was dieses Vexierbild der Farbe einmal hervorbringen wird.

Und ich mit meinem kleinen Balkon? Ich doktere herum, wie ich's am besten mache; ich wage mich nicht unter die Balkonwettbewerber; ich freue mich nur, wenn es grün oder bunt ist.

So wird die Stadt schöner mit jedem Tag — aber an den Hauswänden da kleben noch die Anschläge zur Volksabstimmung. Sie haben ihre Pflicht getan, heute sind sie zerfetzt, beschmutzt und unansehnlich. Es wäre an der Zeit, sie zu entfernen. Sie verunzieren das Stadtbild. Spürt das denn keiner, der in einem solchen Hause wohnt? Laßt den Streit um die Zuständigkeit — ran an die Arbeit und weg damit!

Man kann auch zu stark bremsen!

Polizeibericht vom 18. Mai

Sechs Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Casterfeldstraße dadurch ein Verkehrsunfall, daß der Führer eines Personenkraftwagens beim Ueberholen eines Lastkraftwagens zu stark bremste, so daß sich der Personenkraftwagen um sich selbst drehte und umfuhr. Dabei wurde ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Kraftrad erfaßt und umgeworfen, wobei der Führer des Kraftrades und ein auf dem Soziussitz mitfahrender Mann zu Boden geschleudert und erheblich verletzt wurden. Beide Verletzte mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Der Führer des Personenkraftwagens zog sich ebenfalls Verletzungen zu.

Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen verletzt, fünf Kraftfahrzeuge und drei Fahrräder beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei der gestrigen Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 40 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 12 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorführscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfugs gelangten drei Personen zur Anzeige.

** **Die Spargelernte in Seckenheim** hat nun endlich begonnen. Sie hat sich lange hinausgezögert und den Spargelbauern einen erheblichen Verlust gebracht; die Familien aber in der Stadt das so beliebte Frühgemüse vermissen lassen. Es ist zu hoffen, daß mindestens die paar Wochen noch die Ernte zur Befriedigung beider Teile anhält.

** **Obergebietsführer Rodatz spricht im Rundfunk.** Am 14. Mai, dem Vorabend des Reichswerbe- und Opfertages für das Deutsche Jugendherbergswerk, spricht der Chef des Amtes für Fahrten und Wandern der Reichsjugendführung und Leiter des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, Obergebietsführer Rodatz, im Rundfunk zu den Eltern von 22.20 bis 22.30 Uhr.

Die erste Spiegelglasfabrik in Deutschland:

Aus der Gründungszeit der Spiegelfabrik Waldhof

Die Vorgeschichte des ältesten Industrieunternehmens von 1853 auf dem Waldhof

Das erste Schriftstück dieser für Mannheim und Käfertal hochwichtigen Fabrikgründung trägt das Datum des 22. Juni 1853. An das Badische Staatsministerium berichtete das Kreisdirektorium Mannheim, gez. v. Rüdt, daß auf Empfehlung des badischen Gesandten in Paris die Eigentümer der großen und schon lange bestehenden Glasfabriken in Frankreich, die Herren August und Eugen Chevandier aus Paris auf der Gemarkung Käfertal in der Nähe des Altrheines eine gleiche, große Industrieunternehmung zu gründen beabsichtigen.

Genannte Brüder wünschen die Staatsgenehmigung und die gesetzlichen Zollermäßigungen bei der Einfuhr von Maschinen und Bauholz, das in einheimischen Waldungen oder von Holzhändlern im deutschen Zollgebiete nicht angemessen käuflich zu erwerben sei. Eine Kapitalaufnahme oder die Neuausgabe von Aktien sei nicht beabsichtigt. Da eine ähnliche Fabrik in Deutschland noch nicht bestehe, nur bei Aachen im Rheinlande sei eine gleichzeitige Gründung geplant, da ferner der Erwerb der Grundstücke und der Beginn der Fabrik- und Werkwohnungsbauten sofort angefangen werden soll, so wurde um rasche Erledigung der Staatsgenehmigung gebeten.

Drei Tage später berichtete die gleiche Behörde nach Karlsruhe, daß Erkundigungen über die Unternehmer und ihre Absichten also ergaben: Sie sind kapitalkräftig, besitzen in Frankreich gleiche Fabriken in St. Quirin, Citey und Montherme, sie haben von der Landgemeinde Käfertal eine Brandstätte von 20 Morgen und 90 Morgen Wald im „Waldhof" käuflich erworben und beabsichtigen weitere 25 Morgen Land aus Privathand anzukaufen. Ferner soll mit dem Fabrikbau so rasch begonnen werden, daß der Betrieb mit 400 Arbeitern bis Juni 1853 begonnen werden könne.

Den Namen „Waldhof" gab es in jener Gegend damals noch nicht. Wohl bestand am „Hüttelberg" ein Gut mit 15 Morgen Acker-, Garten- und Waldgelände, dessen erster Besitzer wohl Lutz geheißen haben mag, daher auch die Benennung Lutzenberg, auch Luzienberg im Volksmunde. In dem nach englischem Stil angelegten Garten waren 400 bis 500 erlesen edle Obstbäume. Dieses Anwesen erwarb der Hofgerichtsrat und Hofbibliothekar Karl Theodor von Traitteur in Mannheim. Er schlug seinen Wohnsitz dort auf. Unter seinen Erben kam das Gut im Jahre 1838 unter den Hammer und wurde dabei auf 6135 Gulden veranschlagt. Unweit davon bestand die Dinger'sche Ziegelhütte und der von dem Käfertaler Förster gegründete Atzelhof. Dieser Förster Adam Eberlein hatte im Jahre 1806 am Zehnkeberg, heute nahe der Weinheimer Bahn am Akazienwalde, einen Hof gegründet, der den Namen „Waldhof" trug. Die Erbbeständer dieses Hofes waren die Familien Hacker und Schock. Als der Hof abbrannte, wurde er nicht wieder aufgebaut. Den Namen aber griffen die Gründer der Spiegelfabrik wieder auf, daher der jetzige Name Waldhof.

Am 29. Juni 1853 verlangte das badische Staatsministerium die Ausfertigung und Vorlage eines Gesellschaftsvertrages. Dieses geschah und am 10. November 1853 wurde die Staatsgenehmigung mit dem Vorbehalte erteilt, daß noch eine öffentliche Urkunde vorzulegen sei, nach der die Gesellschaft ihren Wohnsitz im Waldhof hat. Als dann am 11. April 1854 Eugen Chevandier seine Ernennung als erster Direktor der Fabrik mit seinem Wohnsitz im Waldhof vorlegte, erteilte die badische Staatsregierung am 22. April die endgültige Genehmigung.

400 Arbeiter treffen ein

Der Neubau der Fabrik und der Werkswohnungen waren bald beendet und rund 400 Arbeiter kamen mit ihren Familien aus Frankreich. Um den Zuzug weiterer Arbeiter und Angestellten zu verhindern, wurden verschärfte Paßbestimmungen erlassen. Auf Grund dieser Vorschriften hat der Bürgermeister von Käfertal drei französischen Arbeitern wegen ungenügender Paßausweise die Aufenthaltserlaubnis verweigert. Gegen diesen Entscheid legte der Fabrikationsdirektor v. Bauer am 9. Juni 1859 Einspruch beim Ministerium ein. Die Begründung lautet: Der Stamm der Arbeiter war bei der Fabrikgründung nötig, die drei Neuangekommenen sollten eine Spezialarbeit leisten und deutsche Arbeiter einlernen. Nach mehreren Rückfragen genehmigte die badische Behörde die Aufenthaltserlaubnis mit der Formulierung, die drei fraglichen französischen Arbeiter seien schon vor der Veröffentlichung der neuen Paßvorschriften über die Landesgrenze gewesen.

Belangreiche Einzelheiten über die Waldhöfer Fabrikgründung kündet noch ein anderes Aktenbündel. Die Direktion der Forst-, Berg- und Hüttenwerke in Karlsruhe erließ am 12. Juli 1858 an ihre Unterbehörden eine Verfügung, wonach sofortige Holzangebote zum Bau der Spiegelfabrik Waldhof vorzulegen seien. Die Eilangebote enthielten von der Domäne Pforzheim 26 000 Kubikfuß, Buchenfeld 45 000, Langensteinbach 14 000, Bühl 33 000 Kubikfuß. Da aber all dieses Holz zuerst gefällt, entrindet, abgelagert, geflößt und beschlagen werden mußte, so kam direkte staatliche Belieferung bei der Eile des Fabrikneubaues nicht in Frage. Die Mannheimer Holzhändler konnten den Bedarf voll, und sogar noch billiger befriedigen als die staatlichen Angebote mit 6 bis 8 Kreuzern pro Kubikfuß ab Wald.

Der Kampf um den deutschen Markt

Unterdessen liefen neue Gesuche über Zollfreiheit der einzuführenden Möbel und Hausgeräte der zuziehenden Angestellten und Arbeiter. Von der Fabrikleitung wurde der Antrag gestellt, neue Maschinen und 10 400 Quadratmeter Spiegelglas aus Citey einführen zu dürfen, mit der Verpflichtung, später wieder ebensoviel Glas nach Frankreich ausführen zu dürfen. Man wollte den deutschen Markt als erster erobern. Der erste wurde vorbehaltlos genehmigt, der zweite machte Rückfragen nötig, wohlwollende Prüfung wurde in Aussicht gestellt. Die nötige Auskunft betraf die gleichzeitig erbaute Fabrik bei Aachen. Im deutschen Zollgebiete sollte die Einheitlichkeit gewahrt bleiben. Das badische Staatsministerium wollte wissen, wie sich die preußische Regierung gegenüber dem dortigen Unternehmen verhalte. Auf Wunsch erstattete der Kölner Finanzassessor Molter am 31. August 1853 einen vertraulichen Bericht. Ohne juristische Formeleinkleidung besagt der Geheimbericht im verständlichen Deutsch: In Stolberg bei Aachen baut eine französische Gesellschaft Tag und Nacht an einer neueinzurichtenden Spiegelglasfabrik. Sie steht schon unter Dach. Sie will bis November als erstes Unternehmen im deutschen Zollgebiet mit ihren Fabrikaten auf den Markt kommen. Nach genauen Erkundigungen wird es aber Februar 1854 werden, bis verkaufsfertige Spiegelwaren das Werk verlassen können. Das süddeutsche Unternehmen wolle offenbar seiner Konkurrenz zuvorkommen. Preußen komme der Aachener Firma in jeder Weise entgegen. Es dürften Maschinen im Gewichte von 180 000 bis 200 000 Kilo und Poliertische bis zu 440 000 Kilogramm zollfrei eingeführt werden. Auch habe sich der Fiskus verpflichtet, jährlich 30- bis 40 000 Zentner Salz zur Sodafabrikation an die Firma steuerfrei zu verkaufen. Einen Antrag auf zollfreie Einfuhr von fertigem Spiegelglas habe seine Firma nicht gestellt.

Auf Grund dieses Berichtes lehnte das badische Finanzministerium die Waldhöfer Bitte um zollfreie Einfuhr von gebrauchsfertigem Spiegelglas ab; dagegen durften gebrauchte Maschinen aus Frankreich unbefristet eingeführt werden. Dieser Erlaß vom 5. August 1855 Nr. 5658 rief drei Jahre später einen Konfliktsfall zwischen dem Mannheimer Zollamte und dem badischen Ministerium hervor. Der Waldhöfer Spiegelrahmenfabrikant Rousseau führte eine große Tischplatte aus Frankreich ein und mußte dafür 236 Gulden 55 Kreuzer Zoll bezahlen. Auf den Einspruch der Firma entstand ein juristischer Auslegungsstreit zwischen Mannheim und Karlsruhe über genannten Erlaß. Das Mannheimer Zollamt wollte „recht" haben, das Ministerium entgegenkommen. Das Ende des verbissenen Streites war: der bezahlte Zoll wurde zurückvergütet.

Das ist der wesentliche Inhalt zweier Aktenbündel über die erste Fabrik auf Alt-Käfertaler Gemarkung.

L. K.

Heidelberg · Café-Konditorei · Hotel-Pension · Gesellschaftsraum
Haarlass
Das ideale Ausflugsziel!

Von der Alb über die Teufelsmühle zur Murg

Mai-Wanderung des Schwarzwaldvereins – Lichtbildervortrag über Schweden

Daß trotz der verschiedensten Abhaltungen die Wanderfreunde des Schwarzwaldvereins Mannheim-Ludwigshafen der Einladung zu der Maiwanderung am zweiten Maisonntag in großer Zahl Folge leisten würden, war für den Vorstand von vornherein klar. War es doch wieder einmal eine der bei den Mitgliedern besonders beliebten Wanderungen im emigschönen Schwarzwald. Von Herrenalb, dieser reizenden Perle des nördlichen Schwarzwalds, aus führte die Wanderung über im saftigsten Grün und im Schmucke schönster Frühlingsblumen daliegende Wiesen, durch dunkle Tannenwälder, die auf den Höhen mit einer dünnen Schicht von in der Nacht zuvor gefallenen frischen Schnees bedeckt waren, aufwärts an der Hahnensalzhütte vorbei zu der 900 Meter hoch gelegenen altgermanischen Kultstätte Teufelsmühle.

War es am Vormittag noch ziemlich kühl, was bei dem Aufstieg als große Annehmlichkeit empfunden wurde, und war durch den leichten Dunst, der über der in der Ferne liegenden Rheinebene lag, die Sicht teilweise etwas behindert, so änderte sich in den ersten Mittagsstunden vollständig das Bild. Von dem Teufelsmühle-Aussichtsturm aus bot sich den Wanderern bei klarer Sicht eine wunderbare Aussicht auf die im strahlenden Mai-Sonnenschein liegende herrliche Umgebung des Rhein-, Alb- und Murgtales. Nach der Mittagsrast ging es bergab, zunächst wieder durch schönen Bergwald, dann längere Zeit auf einer bequemen, sonnenüberlebenen, die schönsten Ausblicke gewährenden Straße am Waldrand entlang bis zu dem wuchtig und trotzig in die Gegend gestellten Massiv des Lauterkeilens. Von hier aus wieder ein überwältigend schöner Ausblick auf das Endziel der Wanderung, das liebliche Muratal-Städtchen Gernsbach und die sich der Murg entlang anschließenden betriebsamen Plätze Hörden, Ottenau, Gaggenau usw.

Ein geradezu ideales Wanderwetter hatte diese herrliche Wanderung begünstigt. In der Freude hierüber gesellte sich das lebhafte Bedauern aller Teilnehmer, daß wegen der verhältnismäßig langen Heimfahrt das gastfreundliche Gernsbach — wo im „Kreuz" beim gemütlichen Beisammensein mit Gernsbacher Wanderfreunden die übliche Begrüßung und Wanderungsführerehrung erfolgte — bereits in der sechsten Nachmittagsstunde verlassen werden mußte.

*

Eine Darbietung besonderer Art wurde den Mitgliedern und Freunden des Schwarzwaldvereins im Rahmen der Dienstarbeit der Ortsgruppe wenige Tage darauf geboten. Die in Schweden geborene, jetzt in Mannheim lebende Frau Aino von Schenck war zu einem Vortrag über ihr Heimatland Schweden gewonnen worden. Die Rednerin gab in ausgezeichneten Ausführungen einen kurzen Ueberblick über die bedeutungsvolle Geschichte des Landes, zeigte in schönen Lichtbildern die eigenartigen Naturschönheiten dieses herrlichen Landes und auch einige markante Beispiele der hoch entwickelten Baukunst des mit uns stammverwandten Volkes. Dazwischen hörten die gespannt lauschenden Zuhörer auf Schallplatten einige Proben des musikalischen Empfindens dieses nordischen Volkes. Auch mit einigen Beispielen aus der nordischen Sagenwelt verstand es die Rednerin, die Zuhörer in Bann zu schlagen. Einige Bilder aus der Universitätsstadt Upsala sowie der Landeshauptstadt Stockholm gaben einen interessanten Einblick in die große Städte-Baukunst und in die moderne Gestaltung des Lebens in den schwedischen Großstädten. Ein auserlesener Genuß war mit diesem interessanten Vortrag den „Schwarzwäldern" beschert worden, die ihren herzlichen Dank durch starken Beifall zum Ausdruck brachten.

Straßen-Anzüge in den Hauptpreislagen von RM 58.- 68.- 75.- 85.-
Straßen-Anzüge ohne Weste zu den Preisen von RM 43.- 58.- 65.- 75.-

Strassen-Anzüge

Die lachende Sonne zeigt Ihnen erbarmungslos die Mängel des alten Anzugs, wenn Sie den Mantel auslassen. MEISTER-ZWIRN empfiehlt Ihnen Anzüge aus porösem Fresko, aus elegantem Kammgarn oder aus derbem Cheviot, in flotten Formen und Farben. Sie werden angenehm überrascht sein über Güte und Preis. „MEISTER ZWIRN marschiert, es marschiert die gute Fertigkleidung!"

Es ist eine willkommene Annehmlichkeit für Sie, gleichzeitig den passenden Binder, das Oberhemd, die Handschuhe, die Strümpfe — in unserer mustergültigen Abteilung für Herren-Artikel auszuwählen!

Engelhorn + Sturm

Das größte Fachgeschäft seiner Art in Baden und der Pfalz · MANNHEIM · 05 · 3—7

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Groß-Staffelläufe

Sonntag für Sonntag bringt die Leichtathletik mehr in Schwung, jetzt beginnt „ihre" Zeit. Mit kleineren Bahnwettbewerben, Staffeln und insbesondere den Ausscheidungskämpfen für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau begann es, nun folgen als härtere Prüfungen die Großstaffelläufe. Man muß es den Leichtathleten lassen, daß sie nie verlegen gewesen sind um gute Werbeideen. Immer haben sie Führer gehabt, die schöpferisch dachten, die den Mut hatten, gute Gedanken in die Tat umzusetzen und, wenn der Erfolg nicht gleich eintreten wollte, zäh daran festhielten. Wir wollen nur zwei solcher Werbeveranstaltungen hervorheben, die heute zum festen Bestand des Leichtathletik-Programms gehören und auch, soweit dies möglich ist, vorbildlich für andere Sportarten geworden sind, nämlich die Hallensportfeste und die Großstaffelläufe. Für beide war Dr. Diem der Vater.

Wenn an den kommenden Sonntagen wieder zahlreiche Großstaffeln im ganzen Reich gelaufen werden, an der Spitze Potsdam—Berlin, dann ist es nicht uninteressant, sich einmal rückerinnernd die Entstehung dieser Staffel zu vergegenwärtigen. Der Gedanke dazu wurde bei den Olympischen Spielen 1906 in Athen geboren. Dr. Diem, der damals die deutsche Leichtathletik-Expedition führte, wurde vom Marathonlauf tief beeindruckt und kam nach Deutschland zurück mit der festen Absicht, hier ähnliches durchzuführen. Es sollte kein Einzel-Marathonlauf sein, sondern recht viele sowohl als Aktive wie auch als Zuschauer in den Bann ziehen. Er dachte zuerst an einen Langstreckenlauf in Patrouillenform, kam dann aber auf den Gedanken eines Stafettenlaufes von Potsdam nach Berlin. Um das Kaiserhaus für diese Idee und damit für die Leichtathletik zu gewinnen, sollte die Staffel vom Schloß Sanssouci in Potsdam bis zum Königlichen Schloß in Berlin führen. Aber die Polizei verweigerte die Genehmigung und es bedurfte vieler Vorstellungen und Gesuche, um schließlich die Erlaubnis für eine Strecke von der Glienicker Brücke in Potsdam bis zur Siegessäule in Berlin zu erhalten. Das war nun keine Marathonstrecke mehr, sondern nur 25 Kilometer. Also mußte die Idee in einer anderen Weise weiterhin gestaltet werden und deshalb sollte jede Mannschaft aus 50 Läufern bestehen, die sich auf die 25 Kilometer beliebig verteilen und ablösen konnten.

Wie eine Bombe platzte die erste Ausschreibung in die Sportwelt, sie fand aber erfreulicherweise guten Anklang und, als am 14. Juni 1908 Potsdam—Berlin seine Premiere erlebte, auch eine sehr gute Aufnahme bei einem dankbaren Publikum. Sportlich gab es gleich eine große Ueberraschung, denn nicht ein Leichtathletik-Verein siegte, sondern der Charlottenburger Sportklub von 1902, der mit dem heutigen SCC identisch ist und damals in erster Linie Rugby spielte. In der Folgezeit steigerte sich die Beteiligung und gleichzeitig das Interesse an dieser Staffel, ohne die man sich Berlins Sportprogramm überhaupt nicht mehr denken kann, immer mehr, die Zahl der Läufer und Läuferinnen ging allmählich in die Tausende, auf der Strecke von Potsdam bis Berlin verfolgen gleichzeitig Hunderttausende begeisterter Menschen das Rennen. Jahrelang war es ein erbitterter Kampf zwischen dem SC Charlottenburg und dem Berliner Sport-Club, den letzterer zu seinen Gunsten entschied, bis die erprobte erste Rennmannschaft ausschied und den Deutschen Sportklub gründete. Nun trat der DSC an die Stelle seines vorher erfolgreich gewesenen Rivalen, aber gleichzeitig entstand ein neuer schwerer Gegner im Polizei-SV. Nie aber hat eine Mannschaft bzw. ein Verein den Sieg von vornherein in der Tasche gehabt, immer bedurfte es äußerster Anstrengung, sorgfältigster Vorbereitung, ausgiebigsten Trainings und Einsatzes eines jeden einzelnen Läufers bis zum Umfallen, um diesen begehrten Sieg zu erringen. Gleichzeitig wird um jeden Preis gekämpft, der für die beste Gesamtleistung, d. h. für das beste Abschneiden einer Männer-, einer Jugend-, einer Alters- und einer Frauenmannschaft, verliehen wird. Um auch kleineren Vereinen die Möglichkeit der Teilnahme zu geben, werden auf 15 Kilometer verkürzte Staffeln mit je 30 Läufern und für Alters- und Frauenmannschaften über 10 Kilometer gelaufen.

Potsdam—Berlin steigt am kommenden Sonntag zum 31. Male. 145 Mannschaften mit 5500 Läufern und Läuferinnen werden am Start sein. Am Hauptlauf über 25 Kilometer beteiligen sich 70 Mannschaften, darunter erfreulicherweise 20 Jugendmannschaften. 28 Altersmannschaften und 28 Frauenstaffeln nehmen den Kampf in ihrer Leistungsklasse auf. Das größte Aufgebot stellt der SCC mit 11 Mannschaften, das sind 475 Läufer und Läuferinnen. Er verteidigt auch den Wanderpreis des Reichssportführers, der dem Sieger im Hauptlauf winkt. Ziel des Laufes ist der Tiergarten-Sportplatz.

Potsdam—Berlin ist, wie schon erwähnt, richtungweisend für ganz Deutschland und über die Reichsgrenzen hinaus gewesen. Hamburg griff zuerst die Idee auf und führte schon ein Jahr später, 1909, den Alsterstaffellauf durch, der allerdings nur über 8000 Meter geht. Andere Städte folgten, die Rheinstaffel, 1922 ins Leben gerufen und von Neuß nach Düsseldorf führend, schien sogar einmal Potsdam—Berlin an Teilnehmerzahl noch übertreffen zu wollen. Heute gibt es kaum noch eine größere Stadt, die nicht ihren Staffellauf hätte, wenn auch die Ausschreibungen hinsichtlich der Länge und Einteilung der Strecke verschieden sind. Allen diesen Veranstaltungen liegt aber derselbe Gedanke zugrunde, nämlich, werbend für die Leichtathletik und darüber hinaus überhaupt für sportliche Betätigung zu wirken und diejenigen zu erfassen, die gestern und heute noch auf der Straße standen, um zuzusehen, wie die anderen liefen. So sind auch die Großstaffelläufe Wegbereiter für das Ziel: Volk in Leibesübungen!

Ein schwerer Kampf!

16. Hockeykampf Deutschland—Holland in Berlin

Die Besucher der großen Fußballkämpfe im Berliner Olympia-Stadion bekommen am Sonntag als Zugabe noch den Hockeyländerkampf zwischen Deutschland und Holland vorgesetzt, der im Anschluß an das Aston-Villa-Spiel im Olympia-Hockeystadion stattfinden wird. Die Holländspiele waren für unsere Hockeyspieler stets schwer und in der Geschichte der deutsch-holländischen Begegnungen ist mehr als eine deutsche Niederlage verzeichnet. Die schmerzlichste Schlappe brachten uns die Niederländer bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam bei, weil dadurch aus dem erwarteten Endspiel zwischen Indien und Deutschland nichts wurde. In Amsterdam haben die Holländer überhaupt ihre beiden Spiele gegen uns gewonnen. Im April 1935 siegten sie, genau wie 1928, mit 2:1 und im vergangenen Jahr gewannen sie mit 1:0. Den drei Niederlagen stehen immerhin neun deutsche Siege gegenüber; drei weitere Spiele endeten unentschieden.

Zum 16. Länderkampf am Sonntag im Olympiastadion tritt Deutschland mit einer stark verjüngten Elf an, da aber auch Holland auf eine ganze Reihe alter Kämpen verzichtet, dürften die Waffen ziemlich gleich sein. Hollands Hockeyspieler sind, genau wie ihre Fußballer, gerade in den Kämpfen gegen Deutschland von einem besonderen Ehrgeiz beseelt und sie gleichen die immer noch vorhandene rein spielerische Unterlegenheit durch einen riesigen Kampfgeist aus.

Deutschland stützt sich in Berlin vor allem auf eine sehr starke Hintermannschaft, in der lediglich der Berliner Verteidiger Preuß ein Neuling ist. Das Rückgrat der Elf dürfte die bewährte Läuferreihe mit Gerdes, Keller und Schmalix vom Berliner HC sein. Wenn die Bodenverhältnisse ungünstig sein sollten, wird Keller durch den beweglicheren Menke (Gladbach) ersetzt. Im Sturm stehen mit Huffmann (Essen) und Meßner (Berlin) zwei bewährte Außenstürmer, dagegen ist der Innensturm mit Baum (München), Raack (Berlin) und Lange (Hamburg) neu besetzt. Die Fünferreihe hat in dieser Besetzung bei den Berliner Uebungsspielen gut gefallen und soll nun ihre Eignung für höhere Aufgaben beweisen.

Holland, das kürzlich in Lille gegen Frankreich 5:1 gewann, hat im Torwart Berhoven, dem Verteidiger de Waal, dem Außenläufer de Looper und den Stürmern Schnitzer und Sparenberg Spieler zur Stelle, die zur internationalen Extraklasse gehören und schon wiederholt gegen Deutschland spielten. Sie werden den jüngeren Spielern den nötigen Rückhalt geben und dafür sorgen, daß Hollands Elf mit einer eindrucksvollen Leistung aufwartet.

Den beiden belgischen Schiedsrichtern de Ligeois und de Bue werden sich die Mannschaften wie folgt stellen:

Deutschland: Dröse (TV 57 Sachsenhausen); Grießinger (TV 57 Sachsenhausen) — Preuß (Berliner SV); Gerdes — Keller — Schmalix (alle Berliner HC); Huffmann (Etuf Essen) — Baum (Jahn München) — Raack (Berliner SV) — Lange (Harvestehuder THC) — Meßner (Berliner SV 92).

Holland: Berhoven (Herzogenbusch); de Waal — Overing (beide Amsterdam); de Looper (Hilversum) — Boetje (Bussum) — van der Veen (Nijmwegen); Gunning (Haarlem) — Schnitzer (Enschede) — de Roß (Haarlem) — Sparenberg (Hilversum) — Esser (den Haag).

Die Europa-Boxmannschaft in Amerika eingetroffen

Die zehn europäischen Amateur-Box-Champions, die am 18. Mai zum großen Chikagoer Boxturnier antreten werden, wurden hier heute mit echt amerikanischer geräuschvoller Herzlichkeit empfangen. Zur Begrüßung der im Zuge von Neuyork kommenden Boxer hatten sich Musikkapellen und Trommlerkorps sowie Abordnungen aller Nationalitäten, die in der Boxmannschaft vertreten sind, eingefunden. Die Boxer waren am Montag in Neuyork eingetroffen. Die am Bahnhof von Chikago erschienenen polnischen, italienischen, finnischen, deutschen, irischen und ungarischen Abordnungen waren in Nationalkostümen gekleidet und boten ein heiteres farbenfrohes Bild, das Hunderte von Zuschauern angezogen hatte. Viele amerikanische Freunde des Boxsports hatten es sich nicht nehmen lassen, die Elite des europäischen Amateur-Boxsports zu begrüßen, die am 18. Mai versuchen wird, zu den nationalen Titeln internationale Ehren hinzuzugewinnen. Man ist sehr gespannt, wie diese europäische Mannschaft gegen die „Gewinner des Goldenen Handschuhs" abschneiden wird. Vor dem Rathaus, wo die Boxer von Bürgermeister Edward Kelly im Namen der Stadt Chikago offiziell begrüßt wurden, parkte eine lange Reihe von 50 Automobilen, die die an dem Empfang teilnehmenden offiziellen Vertreter zum Rathaus gebracht hatten.

Zu der Mannschaft gehört: Antony Kolczynski (Polen), Weltergewicht; Guido Matacchia (Italien), Fliegengewicht; Otto Lehtinen (Finnland), Fliegengewicht; Ulderico Sergo (Italien), Bantamgewicht; Andor Bondi (Ungarn), Bantamgewicht; John Saunders (Irland), Federgewicht; Herbert Nürnberg (Deutschland), Weltergewicht; Adolf Baumgarten (Deutschland), Mittelgewicht; Richard Vogt (Deutschland), Halbschwergewicht; Hubert Runge (Deutschland), Schwergewicht.

Die Boxer werden betreut von folgenden Vertretern des internationalen Boxsportverbandes: Oscar Söderlund (Schweden), Arthur Kaszowsky (Ungarn), Dr. Franz Meyner (Deutschland), Graf Gerardo Leonardi (Italien).

Deutschland—USA im Gewichtheben

Nach langen Verhandlungen ist der erste Länderkampf deutscher und amerikanischer Gewichtheber unter Dach und Fach gebracht. Die Begegnung findet am 19. Juni in Philadelphia statt. Ein zweites Treffen soll mit dem Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis, dem die deutsche Mannschaft am 21. Juni beiwohnen will, durchgeführt werden. Die vom Fachamtsleiter Karl Herr (München) geführte deutsche Staffel setzt sich aus Weltmeister Georg Liebsch (Düsseldorf) im Federgewicht und den deutschen Meistern Karl Jansen (Essen) im Leichtgewicht, Rudi Ismayr (München) im Mittelgewicht, Toni Stiftl (München) im Halbschwergewicht sowie Weltmeister Josef Manger (München) im Schwergewicht zusammen. Die Amerikaner stellen sich ihren deutschen Sportkameraden noch in diesem Jahre zum Rückkampf, der im Herbst zu einem der größten sportlichen Ereignisse des Münchner Oktoberfestes ausgebaut werden soll.

Breslau-Start

200 Turner und Turnerinnen treten am Samstag, 14. Mai, 16 Uhr, auf dem Turn-, Spiel- und Sportplatz 1846 zum Wettkampf an.

An diesem Bezirksausscheidungsturnen beteiligt sich der Kreis 1 mit insgesamt 11 Turnern und Turnerinnen, der Kreis 2 mit 76 und der Kreis 3 Mannheim mit 106 Turnern und Turnerinnen.

Es werden spannende Kämpfe zu erwarten sein, wie z. B. im Zwölfkampf (Geräte) der Gaumeister Walter (Weinheim) gegen Holzer (Mannheim) und Eßwei (Weinheim) gegen Kunz (Mannheim) u. a. m. sichtbar wird.

So auch im Zwölfkampf, Klasse 2, mit 38 Teilnehmern und die gemischten Kämpfe der Aelteren in allen Altersklassen. Besondere Beachtung ist auch dem Können der Turnerinnen geschenkt, die mit 58 Turnerinnen um die Zulassung zum Wetturnen in Breslau kämpfen. Den Gymnastik-Sieben- und Sechskampf mit 14 Teilnehmerinnen werden wir schöne Gymnastik-Uebungen mit Ball, Sprungseil, Keulen und am Schwebebalken sehen.

Bei ungünstigem Wetter findet das Ausscheidungsturnen in der Turnhalle 1846 statt.

Kleine Sport-Nachrichten

Der Reichsberufswettkampf der HJ., an dem 16 Gebiete teilnehmen, begann am Donnerstag mit einer Treffurprüfung Klasse A auf dem Berkeler Gelände. Man gewann dabei den Eindruck, daß in allen HJ-Gebieten eine vorzügliche Ausbildungsarbeit geleistet wird.

VfL Köln-Mülheim empfängt am Samstag, 14. Mai, „Siegfried" Ludwigshafen zum ersten Gruppenendkampf zur deutschen Ringermannschafts-Meisterschaft. Der Rückkampf findet acht Tage später in Ludwigshafen statt.

Münchens Basketball-Spieler, die vom 13. bis 15. Mai am internationalen Turnier in Genf teilnehmen, sind: Lanz, Richard (TV), Dörr, Baierlein, Sellmann, Regiert, Krüger (Jahn), Gomiceli, Böhme (Schwabing), Grenlich (TSV). Ersatz: Heiß.

Die 2. Deutschen Gerätemeisterschaften der Turnerinnen werden am 29. Mai in Wittenberg veranstaltet. An dem Achtkampf nehmen die 60 besten deutschen Turnerinnen teil. Käthe Sohnemann ist Titelverteidigerin.

Weinstraßenpreis gut besetzt

Das Teilnehmerfeld zum Berufsfahrer- und Amateur-Straßenrennen „Großer Preis der deutschen Weinstraße" am 22. Mai nimmt immer umfangreichere Formen an. Zu dem Rennen der Berufsfahrer liegen jetzt auch die Nennungen des Industrie-Verbandes vor, und zwar für Bautz, der sich in der letzten „Tour de France" mit Ruhm bedeckte, Weckerling, Roth, den Sieger des „Großen Preises des Saarlandes", Bulz, Thierbach, Arents, Wengler, Umbenhauer, Dietrich, Sieronski, Kijewski und Kutschbach u. a. Ueber 200 Amateure haben außerdem gemeldet. Dem Sieger winkt hier der Ehrenpreis des Gauleiters Josef Bürckel.

Während die „Giganten der Landstraße" unterwegs sind, wird im Südpfälzischen Stadion zu Landau die Südwest-Meisterschaft im Radball unter Beteiligung des Frankfurter Weltmeisterpaares Schreiber-Blerich entschieden.

Auto-Union sucht Rennfahrer

Nach den Probefahrten der Nachwuchsfahrer auf Motorrädern setzte die Auto-Union die „Suche nach dem unbekannten Rennfahrer" mit dem Wagen fort. Unter Aufsicht von Rennleiter Feuereißen wurden die jungen Kräfte auf dem Nürburgring mit den Eigenarten des Rennwagens vertraut gemacht. Zunächst wurde das Augenmerk auf das Schalten gelegt, das bei hohen Geschwindigkeiten einige Fertigkeit verlangt. Deshalb wurde nur die kleine Schleife am Start gewählt und erst am Freitag geht es über längere Strecken.

Zwei alte Bekannte des Motorsports, Ewald Kluge und Wolfried Winkler, erprobte Solokraftradfahrer, hatten die Lenkstange mit dem Steuer vertauscht. Ihre große Erfahrung kam ihnen zugute und sie haben sich auch mit den größeren Geschwindigkeiten auf den vier Rädern abgefunden. Auch Hasse, von Hanstein und Zimmermann, die bereits ihre ersten Versuche auf der Monzabahn hinter sich haben, waren auf dem Nürburgring und befriedigten vollauf.

Aston Villa trainiert auf dem Reichssportfeld

Nach der Fahrt und Ankunft in Berlin wurden sogleich die Glieder aufgelockert. Von links: Sterling (halblinker Stürmer), Cummings (linker Verteidiger), Houghton (Linksaußen) und Iverson (linker Läufer). (Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Karlshorst (12. Mai)

Pallas-Athene-Rennen. 2000 Mark, 2800 Meter: 1. F. W. Michaels Linda (A. Obermann); 2. Perle; 3. Idomeneus. Ferner: Radau, Panoptikum. Toto: 60, 8, 22:10. Pl.: 1¼—2¼—10. EW: 136:10.

Franz-Wolff-Jagdrennen. 2000 Mark, 3000 Meter: 1. Frau H. Fehres Petrarca (J. Unterholzner); 2. Weltenbar; 3. Kriegsflamme. Ferner: Handschar, Brisetta, Ostam, Demoiselle. Toto: 66, 17, 15, 34:10. Pl.: 1¼—½. EW: 468:10.

Eventail-Hürdenrennen. 2200 Mark, 3000 Meter. Ausgleich 3: 1. Frau G. Maunes Schilling (W. Ahl); 2. Blanchefleur; 3. Leona. Ferner: Meldereiter. Toto: 6, 10, 20:10. Pl.: 5—5—29. EW: 64:10.

Wimbower-Jagdrennen. 3400 Mark, 3000 Meter: 1. J. Becker-Landels Circuus (G. Mächig); 2. Flirt; 3. Waghalsige. Ferner: Vandl, Iberia, Rhein, Malerie. Toto: 29, 18, 17, 41:10. Pl.: 4—4—1½. EW: 90:10.

Monnemann-Flachrennen. 3400 Mark, 2000 Meter: 1. Major a. Meßentins Genovera (Lehrenthal); 2. Amberial; 3. Serians. Ferner: Schnürlesdarsch, Nabob, Flaminia, Sagenhaft, Landsknecht, Angst. Toto: 36, 3, 26, 27:10. Pl.: 1½—8—3. EW: 389:10.

Gohler-Jagdrennen. 5000 Mark, 3700 Meter: 1. Dr. E. A. Waibenaus Oceanus (W. Hauser); 2. Gabalt; 3. Ramor. Ferner: Luftbauch, Kalliop. Toto: 20, 18, 28:10. Pl.: ½—½—6. EW: 98:10.

Walkenfing-Flachrennen. 2400 Mark, 1600 Meter. Ausgleich 4: 1. Frau J. Siejskals Irdit (R. Schrödi); 2. Claessen; 3. Fasinatt. Ferner: Pelag, Silberhorn, Barbellos, Gueh Again, Mir. Toto: 285, 19, 25, 379. Pl.: 2—3—2. EW: 1604:10.

Mazeppa-Ausgleich. 2400 Mark, 1400 Meter. Ausgleich 4: 1. B. Behe und B. Neumanns Lore (K. Refahrwecht); 2. Maghnar; 3. Fuit. Ferner: Indio, Agazi, Harod, Tintoretto, Graf Flambo, Arkanazis. Toto: 8, 15, 19, 29:10. Pl.: 1½—1—8. EW: 286:10.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Frankfurt	13.	12.
Dtsch. Staatsanleihen		
1938		
5% Dt. R.-Anl. 27	102,0	102,0
4½% Dtsch. R.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	...	...
4½% Baden 27	99,75	99,75
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% Thüringen 28	99,75	99,75
4½% do. 27 A–B	...	99,75
Anleihen d. Kom. Verb.		
Stadtanleihen		
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen		
Kreditanstalten der Länder		
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		
Landschaften		
Goldhyp.-Pfandbriefe u. Hypothekenbanken		
Schuldverschreibung.		
Industrie-Aktien		
Bank-Aktien		
Verkehrs-Aktien		
Versicherungen		

Einzelwerte und Kurse des Kurszettels: [illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

[illegible]	[illegible]	[illegible]

Kaufen Sie Qualitäts-Möbel, dann kaufen Sie billig. Nicht der Anschaffungspreis, sondern die qualitativen Merkmale der Formbeständigkeit und der Formschönheit machen, was billig ist. Bei der **Lüngen & Batzdorf** G.m.b.H., Mannheim, Qu 7, 29, finden Sie nur solide und haltbare Auswahl formvollendeter Qualitäts- **Möbel**

Drucksachen Druckerei Dr. Haas R 1, 4–6

Südwestdeutsche Umschau

Spargel, Flieder, Rokokomusik

Schwetzingens schönste Zeit ist jetzt gekommen

bv. **Schwetzingen**, 13. Mai.

Wenn der Spargel schießt und der Flieder blüht, ist die große Zeit für Schwetzingen angebrochen. Bald werden sich auch die weißen und roten Kerzen der riesigen Kastanienalleen entfalten und der einzig

Am Apollotempel im Schwetzinger Park (Archiv NMZ)

schöne Schloßpark in seiner ganzen Schönheit rasten. Die Spargelernte, die bei der günstigen Entwicklung im warmen Monat März eine Hochblüte zu werden schien, die sie gewesen ist, wurde durch den eintretenden Frost im Monat April leider zurückgehalten. Nun ist sie aber voll im Gange und die Schwetzinger Spargelfreunde kommen auf ihre Rechnung.

Den Auftakt der Schwetzinger Saison bildet, wie bereits berichtet, ein festlicher Abend der badischen Regierung am Samstag, dem 14. Mai, im wiedererstandenen Rokokotheater. Auch das Nationaltheater Mannheim kommt die Ballett-Suite von Sarlatti-Tamasini und anschließend die komische Oper „Zaide" von Mozart zur Aufführung. Die künstlerische Gesamtleitung hat Intendant Friedrich Brandenburg. Für die Allgemeinheit wird diese Aufführung am 28. Mai wiederholt; während am 30. Mai anläßlich der Tagung der badischen Kreditgenossenschaften „Les petits riens" und „Die Pilger von Mekka", Oper von Gluck, ebenfalls durch das Nationaltheater Mannheim zur Aufführung gelangen. Mit dem festlichen Abend am 14. Mai wird gleichzeitig das neu errichtete Theater-Kaffee innerhalb des Schloßparks eröffnet. Das Theater-Kaffee und seine gesamte Einrichtung sind im Stil des 18. Jahrhunderts gehalten und gewähren dem Besucher in ihrer graziösen Aufmachung einen bequemen und genußreichen Aufenthalt.

---

* **Bruchsal**, 12. Mai. Der Volksschulneubau (Hans-Scheuerle-Schule) an der Büchenauer und Durlacher Straße schreitet in seiner gewaltigen Ausdehnung mit dem Aufmarschgelände, Turnhalle, Ehrenhalle usw. rasch voran. Die gewaltige Erdbewegung mit dem [illegible] und sonstige Planierung mit dem großen Kran lassen erkennen, welche Ausmaße die moderne Erziehungsanstalt für rund 2000 Schüler erfahren wird.

Fachgruppe Armaturen tagte in Heidelberg

* **Heidelberg**, 13. Mai.

In Heidelberg fand am Donnerstag die Frühjahrstagung (Jahreshauptversammlung) der Fachgruppe Armaturen der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau statt, die aus allen Teilen Deutschlands besucht war. Voraus gingen am Mittwoch Vorbesprechungen und ein Begrüßungsabend.

Als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums war Regierungsrat Dr. Gaudisch, für die Universität Heidelberg Prof. Dr. Sommerfeld, erschienen. In der Vormittagssitzung, die unter Leitung von Dr. Fritz Reuther, Präsident der Industrie- und Handelskammer Mannheim, stand, wurde

der Geschäftsbericht der Fachgruppe

erstattet. Er weist auf die große technische Arbeit hin, die im Gesamtinteresse der Gruppe Armaturen lag, wobei Rohstoffumstellung und Werkstoffbearbeitung im Vordergrund standen. Die Mehrzahl der Firmen kann keine Großversuche in dieser Richtung machen. Deshalb ist eine zentrale Zusammenfassung aller Erscheinungen dringend notwendig, die bereits weitgehend gefördert worden ist. Weiter wurde auf Fortsetzung der Normungsarbeiten hingewirkt. Sehr wichtig war die Arbeit der Fachgruppe zur Förderung des Exports durch Wahrnehmung aller fachlichen Interessen der Mitgliedsfirmen durch Vermittlung von Auslandsvertretern, durch Preisregulierungen und marktregelnde Maßnahmen. Der Export ist zwar gestiegen, doch ist im ganzen der Anteil der Ausfuhr nicht erheblich.

Die Beschäftigung der Armaturenindustrie konnte weiter gesteigert werden,

so daß keine allzugroße ungenutzte Kapazitätsreserve mehr vorhanden ist. Allerdings war die Lage nicht bei allen Gruppen gleichmäßig gut.

Unter den Vorträgen der Arbeitstagung stand an erster Stelle der von Prof. Schmidt-Frankfurt a. M. über die gerechten Kosten. Für notwendig wurde darin erklärt die Einrechnung der Kosten der normalen Vollbeschäftigung in die Preise, ebenso des vollen Tageswerkes der Kostenteile. Die unbeschäftigten Betriebsteile dagegen bleiben unberücksichtigt. Der Unternehmer hat Anspruch auf Unternehmerlohn als Betriebsführer nach Maßgabe der Leistung, und ein angemessener Differenzgewinn zwischen den leistungsfähigsten und den Grenzbetrieben wird als Fortschrittsprämie ebenfalls anzuerkennen sein. Ein weiterer Vortrag behandelte das Rechnungswesen als Instrument der Wirtschaftlichkeit. Ueber

die Marktordnung

sprach Dr. A. Krämer, der Hauptgeschäftsführer der Fachgruppe Armaturen. Er forderte vor allem die Ausgestaltung des betrieblichen Rechnungswesens als unerläßlichen Baustein jeder Marktordnung und damit zugleich die Voraussetzung einer den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen gerecht werdenden Preispolitik sowohl von einzelnen Firmen wie von marktregelnden Firmenzusammenschlüssen. Wirtschaftsstatistik und Marktbeobachtung war das Thema eines Vortrags von Dr. L. Erhard vom Institut für Wirtschaftsbeobachtung in Nürnberg.

Um die Wirtschaftlichkeit der Betriebe im Rahmen des Vierjahresplanes zu erreichen, müsse alles getan werden, um durch genaue Kenntnis der Zusammenhänge Fehlleistungen auszuschließen.

So vermittelten die auf der Heidelberger Tagung gehaltenen Vorträge wiederum den Eindruck vom Vorherrschen der Sorge um die betriebswirtschaftlichen Belange, womit zweifellos das Bemühen um Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie stärkstens unterstützt wird. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß das Reichswirtschaftsministerium neuerdings die Einbeziehung der Hersteller von Maschinenteilen angeordnet hat und die Bezeichnung in „Fachgruppe Armaturen und Maschinenteile" änderte.

Gartenschläuche Gummi-Kapf Tel. 24972 Qu 2, 19

Besuch in Buchen

Rundfahrt durch die 3 Odenwaldkreise

In Fortsetzung der Rundfahrt durch die drei Kreise des Odenwalds, über deren ersten Teil in Werthein wir bereits berichteten, gelangte unser Berichterstatter nach Buchen.

In Buchen konnten wir bei einem Rundgang mit Kreisleiter Illmer zu den dieser Tage fertig werdenden Bauvorhaben einen anschaulichen Begriff von der stetigen Aufwärtsentwicklung im Kreis erhalten, der der erste in Baden ohne Arbeitslose war. Im Rahmen des Kreistages wurde, wie bereits berichtet, ein Bau seiner Bestimmung übergeben, der für die Kreisstadt sehr viel bedeutet: das Staatliche Schülerheim der Odenwaldschule. In schöner Lage auf einer Anhöhe gegenüber den alten Türmen der Stadt, die in ihrem hervorragenden Museum wertvolle Zeugnisse aus ihrer 1200jährigen Geschichte besitzt, erhebt sich der Bau in der großzügigen klassisch-strengen Linienführung der Bauten des neuen Reiches.

Die Erziehungsmethoden werden verwandte Züge mit denen der Ordensburgen aufweisen.

Die Anstalt besteht aus zwei Abteilungen, der grundständigen, meist von Schülern aus dem Bezirk besuchten Oberschule für Jungen von der 1. Klasse (der Sexta der früheren Mittelschule entsprechend) bis zur 5., und der Oberschule für Jungen in Aufbauform von der 3. Klasse (früher Quarta) bis zur 8., die durch das Abitur abgeschlossen wird. In dieser Abteilung werden begabte Schüler aus ländlichen Kreisen nicht nur aus ganz Nordbaden, sondern auch aus dem Reich aufgenommen; sogar ein auslandsdeutscher Junge ist angemeldet. Sie werden in kürzerer Zeit zum Abitur geführt. Die finanziellen Bedingungen sind sehr günstig.

Von den etwa 195 Schülern können 80 im Internat der Anstalt aufgenommen werden.

Mit wohlbegründetem Stolz zeigte Kreisleiter Illmer, der sich um die Errichtung der Schule in Buchen sehr bemüht hat, die bis ins Einzelne vollendete Ausstattung des Gebäudes.

An einer anderen Baustelle sahen wir viele Hände sich regen: an dem künftigen Malfeld, das mit der Hauptkundgebung am Sonntag mit Ministerpräsident Kohler seine Weihe erhält. In einem anliegenden Gebäude wird die NS-Frauenschaft eine Ausstellung eröffnen, auf der u. a. eine Kleiderschau für die ländliche Bevölkerung zu sehen sein wird. Der NS-Lehrerbund zeigt in der Volksschule eine Schau von Schülerarbeiten aus dem Werkunterricht. Mit dem Beginn des Kreistages am Samstagvormittag ist die Eröffnung der großen antibolschewistischen Schau „Die rote Pest" verbunden. Schließlich wird noch eine Schau „Bücher unserer Zeit" zusammengestellt.

Unter den Tagungen sei die des Führerkorps hervorgehoben, auf der Stellvertretender Gauleiter Röhn spricht, ferner die Handwerkertagung mit Landeshandwerksmeister Robert Roth. Das Volksfest bringt neben den auch in den anderen Kreisen durchgeführten sportlichen Wettkämpfen der Gliederungen ein Wettsingen der Gesangvereine. Es endet mit Volkstänzen des BdM. und des weiblichen Arbeitsdienstes. Die Gaufilmstelle gestaltet auch in Buchen eine Feierstunde.

Eine besondere Anziehungskraft wird der zum Kreistag beschaffte herrliche Schmuck ausüben, der die alte Stadt schon im äußeren Bild zum Schauplatz einer großen Gemeinschaftsfeier unserer Zeit macht. Im Mittelpunkt steht die Ausgestaltung des schönen historischen Rathauses.

Mit Feuer gegen den Borkenkäfer!

Großes Waldstück wurde ausgebrannt, um den gefährlichen Schädling zu vernichten

v. **Leutkirch** (Württ.), 12. Mai.

Im Jahre 1936 hatte eine schwere Hagelkatastrophe, die das württembergische Oberland heimsuchte, in der Leutkircher Gegend zwischen Ottmannshofen und Hofs ein Waldstück so schwer getroffen, daß die Bäume abstarben.

In diesen kränkelnden und absterbenden Bäumen hatte sich der Borkenkäfer festgesetzt und bildete eine steigende Gefahr für die benachbarten Waldungen.

In den letzten Monaten wurde ein Kahlhieb von 120 Hektar Waldungen durchgeführt. Das angefallene Nadelholz ist bereits abgeführt und nun wurde in diesen Tagen auch das dabei angefallene Reisig vernichtet, bevor der Borkenkäfer ausflog.

Die ganze Waldfläche wurde durch Forstpersonal, Arbeitsdienst und Feuerwehr ausgebrannt.

Um die einzelnen Brandstellen hatte der Arbeitsdienst Gräben gezogen, um ein Ueberspringen des Feuers zu vermeiden. Außerdem waren lange Schlauchleitungen gelegt worden. Brennendes Petroleum entzündete die aufgeschichteten Reisighaufen, bis hochaufloderende Brände entstanden waren. Gewaltige Mengen von Minden und Reisig wurden in wenigen Stunden ein Opfer der Flammen. Bei der ganzen Katastrophenschutzarbeit herrschte ein günstiger Wind. Nachts wurden besondere Brandwachen aufgestellt.

Es bot sich ein Bild, wie wenn ein riesiger Waldbrand entstanden wäre. Kilometerlang zogen die dichten Rauchschwaden dahin. Durch die drastischen Maßnahmen ist es nun möglich, das weitere Vordringen des gefährlichen Schädlings unserer Waldbestände, des Borkenkäfers, zu verhindern.

Eiserne Hochzeit in Freudenstadt

* **Freudenstadt**, 12. Mai. Hier feierten die Eheleute Karl August Zeeb und Frau Elisabeth, geb. Brälle, das außerordentlich seltene Fest der Eisernen Hochzeit. Das Jubelpaar steht im Alter von 87 und 85 Jahren. Von den 10 Kindern, die der Ehe entsprossen sind, leben noch acht. Die Bevölkerung von Freudenstadt nahm an dem 65jährigen Ehejubiläum starken Anteil und die Stadtverwaltung ließ ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk überreichen. Auch von der württembergischen Regierung ging ein von Ministerpräsident Mergenthaler unterzeichnetes Glückwunschschreiben nebst einer Spende von 100 Mark ein.

Landwirtschaftlicher Brief von der Bergstraße

Es ist nicht ganz so schlimm mit den Frostschäden

* **Weinheim**, 13. Mai. Die Fröste der vergangenen Nächte haben, wie wiederholt berichtet wurde, manchen Schaden in den Obst- und Weingärten angerichtet. Aber die Natur sorgt für einen Ausgleich und so ist der Pessimismus durchaus nicht in dem Maße gerechtfertigt, wie er vielfach anzutreffen ist. Die Kirschen und das andere frühe Steinobst haben an der Bergstraße allerdings gelitten, aber andererseits wurde die Entwicklung des übrigen Steinobstes verlangsamt. Es zeigt jetzt bei der verspäteten Entfaltung recht schöne Blüten, um die die Bienen schwärmen, so daß mit einer normalen Befruchtung gerechnet werden kann, die eine noch beachtliche Ernte erwarten läßt. Auch bei den später blühenden Birnen- und Apfelsorten wird noch manches zu erwarten sein, während Johannis- und Stachelbeeren, ebenso an manchen Stellen die Heidelbeeren, doch recht mitgenommen zu sein scheinen. Vielfach bringen aber die jetzigen warmen Tage noch manchen Trieb zur Entfaltung und später zum Austreiben.

Die Weinbaufrostschäden in der Pfalz

* **Kaiserslautern**, 13. Mai. Wie uns die Landesbauernschaft Saarpfalz richtigstellend mitteilt, muß entgegen der Feststellung der Agrarmeteorologischen Forschungsstelle des Reichsamtes für Wetterdienst in Trier hervorgehoben werden, daß gerade der pfälzische Rebbau von Frostschäden besonders hart betroffen wurde. Von den eigentlichen insgesamt 100 besichtigten Weinbaugemeinden der Pfalz waren bei 6 Gemeinden 15 bis 35 v. H., bei 13 Gemeinden 35 bis 50 v. H., bei weiteren 13 Gemeinden 50 bis 70 v. H., bei 32 Gemeinden 80 bis 90 v. H., bei 31 Gemeinden 90 bis 95 v. H. und 11 Gemeinden 95 bis 100 v. H. aller Rebenknospen vollständig vernichtet. Die letzten Begehungen der Gemarkungen haben gezeigt, daß sich das Schadensbild keineswegs gebessert hat, sie bestätigen vielmehr, daß in zahlreichen Fällen auch die Geizangen erfroren sind.

Die Feldbergstraße wird ausgebaut

* **Vom Feldberg**, 13. Mai. Der höchstgelegene Straßenzug des Schwarzwaldes wird nunmehr für den Autoverkehr neuzeitlich ausgebaut. Schon in diesem Frühjahr wird mit den Arbeiten vom Abschnitt zwischen Hebelhof und Jugendheim begonnen, der in einer Höhe von 1200 Meter liegt, und, vor allem im Winter, sehr starken Verkehr aufzuweisen hat. Die Straße wird jetzt 12 Meter breit werden, und an den Seiten Parkstreifen mit Richtungsaufstellung erhalten.

Spargelzeit und Flindenblüte in
Schwetzingen
Sonntag, den 15. Mai 1938, 15 bis 18 Uhr, anläßlich der Eröffnung des
Schloßgartens beim Rokokotheater
Großes Militär-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie-Regiments 110 / Leitung: Musikmeister Preybott

Trinkt das beliebte
Eichbaum-Edelbier
Ausschankstellen in Schwetzingen: Restaurant „Zum wilden Mann", Inhaber Jakob Schuhmacher — Restaurant „Zur Rose", Inhaber Hermann Veith — Restaurant „Zum Pflug", Inhaber Georg Winter — Restaurant „Zum grünen Baum", Inhaber Georg Schweizer — Restaurant „Zum silbernen Anker", Inhaber J. Schmitt — „Backmuld", Inhaber Jos. Frisch — Restaurant „Zum Ritter", Inhaber Friedr. Burkardt
Eichbaum-Werger-Brauereien A.-G., Abteilung Schwetzingen

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 13. Mai 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 218

Der Lothringen-Abschluß

Wie wir bereits kurz mitteilten schließt die Bergbau AG Lothringen das Geschäftsjahr 1937 mit einem **Reingewinn** von 518 000 (310 571) ℳ ab. Wie wir erfahren, soll der HV am 5. Juni vorgeschlagen werden, diesen Gewinn einer offenen Rücklage zuzuweisen.

Die Gesellschaft sieht also erwartungsgemäß von der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in diesem Jahr noch ab, weil der in Angriff genommene Ausbau der Werksanlagen beträchtliche Mittel erfordert. Es dürfte allein die Modernisierung der Anlagen der früheren Generalität Grube Schwerin, die mit Lothringen verschmolzen wurde, rund 45 Mill. ℳ beanspruchen.

---

* **Herstellung von Isolierstoffen für Wärme- und Kälteschutz ausschließlich aus Zellwollspinnfasern.** Im Zuge der Erfassung ausländischer Spinnstoffe durch Gesetz, industriell erzeugtes Spinnstoffe bei der Ueberwachungsstelle für Felle, Kunstleder und Zellwolle zur Anerkennung für 14 erhalten. Nach dieser Anordnung müssen Isolierstoffen für Wärme- und Kälteschutz, zu deren Anfertigung bisher Baumwollspinnstoffe verwendet worden, zurzeit ausschließlich aus Zellwollspinnfasern hergestellt werden.

* **Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG, Berlin.** — **Auch im laufenden Jahr befriedigend beschäftigt.** Wenn auch gegen Ende des Berichtsjahres auf den Auslandsmärkten ein Nachlassen der Auftragseingänge bemerkbar wurde, so war die Gesellschaft doch im ganzen gesehen durch die Aufrechterhaltung ihres Exportanteils an der Produktion in der Lage, die Zahlen des Vorjahres zu erreichen. Die Feinblechfabrikation hat sich im Berichtsjahr weiter gut bewährt und entwickelt. Die Gesellschaft trat dem Exportverband für Aluminium-Halbfabrikate e. V., Berlin, bei. Zur Finanzierung der Mehrbeschaffung für die Ausfuhrerzeugnisse wurde, wie im Vorjahr, ein Kreditabkommen mit der Treuhandgesellschaft für das deutsch-niederländische Finanzabkommen GmbH in Kaiserslautern getroffen. Der Kredit betrug am Bilanzstichtag 794 000 (?) RM. Zur Ueberleitung dieser von der Treuhand gewährten Kredite dienen Materialbestände und Fertigfabrikate im Werk. Im laufenden Jahr war die Beschäftigung bisher befriedigend und die Verwaltung rechnet auf Grund ihres Auftragsbestandes bei ausreichender Rohstoffversorgung mit einem günstigen Ergebnis. Im Rechnungsjahr von 30.31 (29.40) Mill. ℳ sind diesmal bereits die laufenden Aufwendungen verrechnet, die im Vorjahre mit 7,25 Mill. Mark gesondert ausgewiesen wurden. Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0,38 (0,29), während Zinsen 0,2 (0,26) und außerordentliche Erträge 0,10 (1,30) Mill. ℳ ergaben.

Die Hitler-Jugend lernt Deutschland kennen, dazu braucht sie Jugendherbergen (DJH).

Unkosten stiegen (ohne und Gehälter auf 8,24 (7,03), soziale Abgaben auf 0,61 (0,59) Mill. ℳ. Betriebserträgen erforderten 2,12 (0,24) Mill. ℳ. Neu erscheinen die Posten außerordentliche Aufwendungen und 0,06 und gesetzliche Betriebserträge mit 0,09 Mill. ℳ. Nach Abschreibungen auf das Anlagevermögen von 1,90 (3,5?), ferner sonstige Abschreibungen und Wertberichtigungen 1,01 Mill. ℳ verbleibt ein **Reingewinn** von 2 170 382 (2 147 300) ℳ, der sich um den Vortrag aus dem Vorjahre auf 2 174 417 ℳ (2 555 604 ℳ) erhöht. Der HV am 17. Mai wird vorschlagen, aus dem Gewinn 9 (8) v. H. Dividende auf das unverändert 12,6 Mill. ℳ betragende Aktienkapital auszuschütten und 5,5 (0) (300 000) ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Mattb. Hohner AG, Harmonika-Fabrik, Trossingen.** — **Wieder 8 v. H. Dividende.** Die Gesellschaft war während des ganzen Geschäftsjahres 1937 — wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren — in allen Abteilungen voll beschäftigt. In der zweiten Hälfte des Jahres traten die Gesellschaft mit erheblichen Lieferungsschwierigkeiten zu kämpfen, deren Ursache ausschließlich in der steigenden Nachfrage nach den Erzeugnissen lag. Der Exportanteil betrug weit über die Hälfte des Umsatzes. Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes war bis zum Schluß des Jahres unbeschränkt geblieben. Im Export sei der ausländische Wettbewerb (vor allem Italien und in steigendem Maße auch Japan) stärker spürbar geworden. Außerdem habe sich hier auch der konjunkturelle Rückgang im Ausland, vor allem in Amerika, das von jeher für die Mark. Hohner RM sehr wichtig war, bemerkbar gemacht. Die starke Nachfrage wird im Bericht des Vorstandes auf den „Blütezeitung der Volksmusik" zurückgeführt, der sich erfreulicherweise nicht auf Deutschland beschränkte, sowie auch auf das besonders intensive Vorgehen der Verkaufsbüros, Zweigniederlassungen usw. im Ausland. Die Rohstoffversorgung des Unternehmens machte sich vor allem in Handharmonikas und Klaviorinas bemerkbar, aber auch der i. W. sprunghaft angestiegene Mundharmonikabedarf machte weitere Fortschritte. Der außerordentliche Rohüberschuß des abgelaufenen Jahres betrug 10,07 (1, B. 7,24, dagegen „sonstige Aufwendungen" 2,84) Mill. ℳ, wozu außerordentliche Erträge 0,10 (0,20) und sonstige Erträge 0,06 (0,09) Mill. ℳ hinzutreten. Für Löhne und Gehälter wurden 7,00 (6,70) und für soziale Abgaben 0,45 (0,42) Mill. ℳ aufgewendet. Zinsen erforderten 0,15 (0,17) und Steuern 1,30 (0,860) Mill. ℳ. Im Zusammenhang mit der höheren Ausnutzung der Betriebsanlagen und betrieblichen Aufwendungen von 0,51 (0,41) Mill. ℳ sind die Anlagenabschreibungen auf 0,61 (0,67) Mill. ℳ erhöht, während andere Abschreibungen (i. V. 0,17) diesmal nicht vorgenommen worden sind. **Der Jahresgewinn** 1937 stellt sich danach auf 2 174 377 (2 147 300) ℳ und erhöht sich um den Vortrag auf 2 174 417 (2 555 604) ℳ. Gemäß Beschluß der HV vom 11. Mai wird eine Dividende von wieder 8 v. H. auf das in Familienbesitz befindliche AK von 6 Mill. ℳ gezahlt. Der gute Auftragseingang hat im neuen Jahr angehalten.

* **Allgemeine Baugesellschaft Prag a. Co. (Kolonial-Gesellschaft), Berlin.** — **Große Ausnutzung, aber Arbeitermangel.** Der Geschäftsbericht der Allgemeinen Baugesellschaft Prag a. Co. (Kolonial-Gesellschaft), Berlin, hebt hervor, daß im Jahre 1937 die der Bauindustrie gestellten Aufgaben gegenüber dem Vorjahr auf allen Gebieten noch eine weitreichende Erweiterung erfahren. Da die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft schon im Vorjahre voll ausgenutzt war, wurde von einer weiteren Umsatzsteigerung im Berichtsjahr abgesehen. Die Schwierigkeiten der Beschaffung einzelner Baustoffe, die sich i. V. zum Teil unglücklich auswirkt hatten, wurden durch die Anwendung neuzeitiger Baumethoden und die rechtzeitig einsetzende planmäßige Bereitstellung der vorhandenen Baustoffe behoben. Während sich schon i. V. der Mangel an gelernten Facharbeitern fühlbar machte, konnten im Berichtsjahre zum Teil auch sonstige Arbeitskräfte nicht mehr genügend zugewiesen werden, was u. a. zu Schwierigkeiten bei Einhaltung der Termine führte. Die Verwaltung spricht im Zusammenhang hiermit die Hoffnung aus, daß im neuen Jahre die hierin liegende Gefahr abgewandt wird durch die von den maßgebenden Stellen immer wieder geforderte planmäßige Verteilung der Bauaufträge nach dem Grade der Dringlichkeit und im Rahmen der durch das vorhandene Personal und den Gesetzrahmen bedingten Kapazität der Bauindustrie. Das Unternehmen war das ganze Jahr hindurch in allen Abteilungen voll beschäftigt; der Maschinen- und Gerätepark war vielfach in mehrschichtigem Betrieb eingesetzt und dabei einer besonders harten Abnutzung ausgesetzt, so daß er nur durch erhebliche Neuanschaffungen auf dem alten Stand seiner Leistungsfähigkeit erhalten werden konnte. Nach der Tochtergesellschaften hatte sich im Berichtsjahr günstig entwickelt. Die Schlesische Industriebau Prag a. Gj. AG, Breslau, führte für 1937 wieder 6 v. H., die Prag a. Co. Südwestliche Baugesellschaft mbH, München, 6 (5) v. H. Dividende aus. Die Erfolgsrechnung weist Bauaufträge einschl. Grundstücken mit 3,07 (2,90) Mill. ℳ aus, nachdem bereits 10,28 (12,90) Mill. ℳ von den Personalaufwendungen Kürzungen verrechnet sind. Beteiligungen erbrachten 0,06 (0,06) und außerordentliche Erträge 0,17 (0,01). Die reinen Personalkosten erscheinen mit 0,91 (0,79), Abschreibungen auf Anlagen mit 1,12 (0,08), Anlagenzuwachsabschlüsse mit 0,38 (0,10), Betriebssteuern mit 0,38 (0,30) und sonstige Aufwendungen mit 0,26 (0,42) Mill. ℳ. Die Steigerung der Betriebsaufwendungen hängt zusammen mit einem Rückgang der Erträge aus der Streckenbaugesellschaft Kremmen-Prag GmbH und der erhöhten Inanspruchnahme von Baustoffen, Fabrikbetrieb (0,478 (0,379) ℳ. Vortrag erreichet sich ein **Reingewinn** von 407 145 (405 978) ℳ, aus dem wieder 6% v. H. Dividende auf Stammanteile und wieder 6 v. H. auf Genußscheine ausgeschüttet, der Rücklage aus 20 000 ℳ zugeführt und 11 506 ℳ vorgetragen werden sollen. Für der Dividende kommt für die Stammanteile die verdoppelte Kuponbesteuerung (1% v. H.) nach den entsprechenden Umrechnung zur Auszahlung. In das neue Jahr werde ein größerer Auftragsbestand als i. V. übernommen. Der Auftragseingang ist weiter gut. Die Verwaltung hält daher, auch 1938 ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht. (DNB 10. Mai.)

* **Grünzweig-Hartmann AG, Karlsruhe-Durlach.** — **Nach alter Dividende.** Der Aufsichtsrat hat der vom Vorstand vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr 1937, die bei geänderten Umsätzen ein befriedigendes Ergebnis ausweist, genehmigt und beschlossen, die HV auf den 31. Mai d. J. einzuberufen. Der Ueberschuß wurde zu starken Rückstellungen insbesondere auf die kurzfristigen Bilanzposten verwendet. Eine Ausschüttung ist im Interesse der inneren Stärkung des Unternehmens diesmal noch nicht vorgesehen.

* **Hansa Flugdienst GmbH, gegründet.** Als Tochtergesellschaft der Deutschen Lufthansa wurde jetzt die Hansa Flugdienst Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin gegründet. Die Hauptaufgaben des neuen Unternehmens ist die **Durchführung eines alle Gebiete Deutschlands umfassenden Rundflug-Verkehrs.** Außerdem wird sich die Hansa Flugdienst in Bedarfs-, Sonder- und Aufklärungsflügen beschäftigen und Flugzeuge verchartern.

* **Helvetia, Schweizer Feuerversicherungsgesellschaft, St. Gallen.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird eine Erhöhung der Brutto-Prämien bei der Feuerversicherung um 8,02 auf 18,24 Mill. Sfr. gemeldet. Für Schäden wurden 8,41 (8,09) Mill. Sfr. ausbezahlt. Während die Kursgewinne in Höhe von 6,361 Mill. zu buchen waren, weist die laufende Jahresrechnung Kursverluste und Abschreibungen von 0,275 Mill. aus. Der **Reingewinn** beläuft sich auf 1,874 Mill., 0,800 Mill. Sfr. werden wie im Vorjahr. Es wird eine Dividende von 30 Sfr. netto je Aktie verteilt, ferner gehen wieder 50 000 Sfr. der Stiftungsfonds als Jubiläumsgabe und 200 000 Sfr. zu. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens werden noch aus dem Kapitalerneuerungsfonds und der Spezialreserve 2 Mill. Sfr. für Gratis-Bezugsrechtsscheine der Aktionäre überwiesen. Hierdurch vermindert sich deren Einzahlungspflicht um 2 auf 8 Mill. Sfr. Das AK von 10 Mill. ist nunmehr mit 4 Mill. Sfr. eingezahlt.

Aktien teilweise erholt

Immer noch fehlende Kundschaftskäufe — Renten ruhig

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Weitere Erholungen

Frankfurt, 13. Mai.

Wenn sich auch die von der Kundschaft erteilten Aufträge weiterhin in engen Grenzen hielten, so zeigen die Kurse an den Aktienmärkten jedoch eine weitere Erholung, da Käufen aus den bekannten Quellen nur noch ganz vereinzelt vorgenommen werden und nur eine wesentlich gebesserte Aufnahmestimmung herrscht. Die weitere Entwicklung der Kurse wird nach wie vor von der Kundschaft abhängen. Bei den letztägigen Aufschwungen handelte es sich um Eindeckungen der Kulisse. Die Umsätze blieben somit auch heute wieder sehr gering, und die wieder aufkommende harte Geldmarktlage führte im Verkehr auch schon teilweise zu leichten Rückgängen. Bevorzugt wurden davon nur IG-Farben betroffen mit 199¾ — 198,25) auf eine zurzeit Haltung der besonders scharfen unterkommenen Dividendenerwartungen. Bemerkenswerte Erhöhungen zeigten u. a. andererseits Reichsbank mit 167,75 (166,50), Gelsenkirchen mit 114,25 (113), Rheinstahl mit 107,75 (104,50), BASF mit 124 (122,50) und Conti Gummi mit 204,50 (203,25). Sonst stellen sich die Abweichungen bei ¼—¾ v. H., wobei Geffürel, Mimm-Maschinen, Deutsche Erdöl und RC — niedriger waren.

Am Neuemarkt blieben Reichsanleihe gefragt mit 100,00 (100,75), auch Kommunalumschuldung bei leidlichen Umsätzen weiter um 5 Pfg. erhöht auf 96,35. Für Goldanleihe ist die Nachfrage ruhiger geworden, gleichwohl mußten die meisten noch repartiert werden. Pfandbriefmarkt lagen teilweise ¼—¼ v. H. höher, während Stadtanleihen im gleichen Ausmaß nach beiden Seiten abwichen.

An den Aktienmärkten herrschte in der zweiten Börsenstunde anhaltend völlige Geschäftsstille, so daß die Kurse vielfach um ¼—½ v. H. abbröckelten, so u. a. IG Farben auf 198½ nach anfangs 199¾—199¾. Höchst auf 114 nach 114¾. Die später notierten Papiere blieben gegen den Vortag nicht immer ganz behauptet. Kaliwerte notierten nach Pause bis 1¼ v. H. höher.

Im Freiverkehr entwickelte sich nur wenig Geschäft bei zumeist gestrichenen Kursen, höher jedoch Vereinigte Fränk. Schuh mit 84¼ (80). Rollenlager Sloggen blieben mit 30 im Angebot.

Berliner Börse: Aktien freundlich

Berlin, 13. Mai.

Die in den letzten Tagen aufgekommene freundliche Grundstimmung beherrschte auch den heutigen Wertpapierhandel, wenn auch die Umsätze wieder nur klein waren. Das Publikumsinteresse erlangtete sich etwas mehr nach den sogenannten Nebenwerten, die die geringen Kurserhöhungen z. T. nicht mitgemacht haben. Daneben erhielt sich aber auch das Interesse für einige Spezialwerte, die bereits vorgestern und gestern besonders lebhaft gefragt wurden. Bemerkenswert war dabei namentlich der bereits gestern recht große Bedarf an IG Farben, in denen ein München-Berliner Privatbankhaus als Käufer auftrat. Diese Bewegungen strahlten auf das gesamte Marktgebiet aus, so daß Kursbesserungen um durchschnittlich ½ bis ¾ v. H. eintraten. Man erinnert sich im übrigen heute des „schwarzen Freitags" am 13. Mai 1927, vor also genau elf Jahren, wobei die Richtung unter Parallele zwischen einst und jetzt ganz besonders stark den eingetretenen Wandel erkennen läßt. Harpener und Laurahütte, letztere nach Pause, wurden je ¾, die übrigen Werte des Montan-Marktes etwa ¼ bis ½ v. H. höher angeboten. Kräftig befestigt waren Kaliaktien, namentlich Westeregeln mit plus 1,50, Wintershall, Salzdetfurth und Aschersleben mit je plus ¾ v. H. In der chemischen Gruppe wurden die bereits erreichten Farben zunächst ¼ v. H. höher mit 199¾ und später mit 199 gehandelt. Wie stets vor der Dividendenausschüttung wird auch in diesem Jahre die Dividendenfrage lebhaft diskutiert, wobei optimistischen Erwartungen über eine 1proz. Erhöhung auf 8 v. H. Raum gegeben wird. Von Elektro- und Versorgungswerten stiefen RWE mit plus 1,50 und Siemens, Werke Schlesien, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, mit plus etwa ¾ v. H. auf. Ferner sind von Autoaktien BMW mit plus 1 v. H. von Maschinenbauwerten Berliner Maschinen und von Bankaktien Holzmann mit gleichfalls Gewinnen, ferner Gembera und Dierig mit etwas durch die Abschläge ausgelösten weiteren Steigerung um 1,50 bzw. 1 v. H. zu erwähnen. — **Am variablen Rentenmarkt** zog der Reichsbesitzanleihe um 10 Pfg. auf 139,90, die Gemeinbesitzanleihe um 5 Pfg. auf 99,80 an.

Bei sehr ruhiger Geschäftstätigkeit vermochten sich im Börsenverlauf die anfänglichen Kursgewinne nicht immer voll zu behaupten. Im allgemeinen lagen die Kurse aber fester gehalten. Farben bröckelten um ¾ v. H. auf 198,50 ab, Deutsche Linoleum, Conti Gummi und Bemberg gaben gegenüber den ersten Notierungen je um ¾ v. H. nach, ferner verloren Tietz 1 und Daimler 1¼ v. H. Kaiserfestes wurden Harpener und Wacker um ¾ bzw. ½ v. H. heraufgesetzt.

Der Rentenmarkt bot das unverändert freundliche Bild der Vortage. Reichs- und Pfandbriefe blieben kaum Veränderungen auf. Aber und Aber Pfandbriefe wurden etwas höher bewertet. Pfandbriefe lagen gut gehalten, Pfandbriefe und Schuldbriefe schwächten sich teilweise leicht ab. Von Stadtanleihen büßten Wer Emden-Gelb 0,30 v. H. ein. Bei den Landschaftlichen Goldpfandbriefen hielten Zuckerin um ¾ v. H. Ferner wurden 1. Deksama um ¾ und von Zweckverbandsanleihen Wer Ruhrverband um ¼ v. H. heraufgesetzt. Bei den Industrieobligationen liegen Kühlinger um 0,40 v. H., Farbenbonds um 0¼ v. H. Harpener gaben je um ¼ v. H. nach. Daimler-Benz wurden ¾, Basalt-Gold ¼ v. H. höher notiert.

Bei den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Vereinsbank Hamburg ½ und Deutsche Ueberseebank ¼ v. H. Berliner Handelsgesellschaft besserten sich ¼ v. H. höher. Bei den Hypothekenbanken ergaben sich kaum Veränderungen. Deutsche Hypotheken lagen um ¼ v. H. Am Markt der Industriepapiere zogen Vereinigte Berliner Mörtel um 2¾, Holtzendorff um 1¼ und Berliner Holzkontor um 2½ v. H. an. Berresheim Glas besserten sich nach Pause 2¼ v. H. höher. Andererseits schwächten sich Vereinigte Altenburger Spielkarten und Magdeburger Allgemeine Gas, beide nach Notierbeginn, um 3 bzw. 2¼ v. H. ab. Von Kolonialwerten büßten Kamerunner 2 v. H. ein, während Togo ihren Stand um 1 v. H. besserten konnten.

Steuergutscheine blieben bis auf die sogenannten Reichsbahn-Steuergutscheine, die um 5 Pf. heraufgesetzt wurden, unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1000er 100,12 G 100,87 B; 1940er 100,25 G 101 B; 1941er 100 G 100,75 B; 1943er 99,5 G 100,37 B; 1944er 99,5 G 100,25 B; 1945er bis 1948er 99,37 G 100,12 B. — Ausgabe 2: 1000er 100,12 G 100,87 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/46 und 1946/48er 88 G 88,75 B.

4proz. Umschuld.-Verband 90,925 G 90,675 B.

Am Aktienmarkt wurden die Veränderungen keine einheitliche Linie auf, jedoch war der Unterton eher wieder etwas freundlicher. Farben schlossen mit 198¾, nachdem sie vorübergehend mit 198,25 gehandelt worden waren. Deutsche Erdöl fielen um ¼ und Reinbers um ¼ v. H. Andererseits verloren Elektrische Werte Schlesien ¾, Vereinigte Stahlwerke ¾ und Felten ½ v. H.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin,** 13. Mai. **Am Geldmarkt** machte sich gegen Mitte eine etwas stärkere Beanspruchung bemerkbar, offenbar handelt es sich dabei um Vorbereitungen für den bevorstehenden Monat, der diesmal praktisch auf den morgigen Samstag fällt. Infolgedessen waren für Blankotagesgeld um ¼ v. H. höhere Sätze von 2¼ bis 2½ v. H. anzulegen. In Privatdiskonten und Reichswechseln kam etwas Angebot an den Markt. Der Privatdiskontsatz war mit 2¾ v. H. unverändert.

An den internationalen Devisenmärkten war die Bewegung der Belga bemerkenswert. In London eröffnete diese Devise mit 29,39½ gegen 29,40 am Vortagsschluß und schwächte sich allmählich auf 29,50½ ab. In Amsterdam wurde die Belga mit 30,40 (30,46), in Zürich gingen mit 74,00 gegen 74,07 notiert. Der Dollar blieb in London mit 4,9681 unverändert, auch in Amsterdam und Zürich hielt er sich mit 1,00½ bzw. 4,38 auf Vortagsbasis, während er in Paris leicht auf 35,75¼ (35,71¼) anzog. Der holländische Gulden erhöhte sich in London unbedeutend auf 8,87 3/16 (8,86), während er in Zürich auf 202,60 (202,40) nachgab. Der Schweizer Franken hielt sich in London auf 21,79¼ (21,79), in Amsterdam auf 41,21 (41,20) und in Paris auf unverändert 616. Der französische Franc wies keine nennenswerten Veränderungen auf. Für ein englisches Pfund mußten 177,21 gegen 177,09 bezahlt werden, während der Franc in Amsterdam mit 5,06¾ unverändert blieb und in Zürich auf 12,95¼ (12,95¼) befestigt wurde. Später erfuhr die Belga eine weitere Abschwächung und zwar stellte sich die letzte Londoner Notiz auf 29,50½.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 5 v. H.

Amtlich in Rm. für	Einheit	13. Mai Geld	13. Mai Brief	12. Mai Geld	12. Mai Brief
Kopenhagen 100 Kronen	...	12,679	12,709	12,679	12,709
Bergen/Norwegen 100 Kronen	...	0,661	0,663	0,661	0,663
Belgien 100 Belga	2	41,91	41,99	41,98	42,06
Sofia 100 Lewa	...	0,045	0,047	0,045	0,047
Italien 100 Lire	4	3,947	3,953	3,947	3,953
Ostmark 100 Schilling	5	53,25	53,37	53,25	53,37
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfund	2	12,375	12,405	12,375	12,405
Athen 100 Drachmen	4½	0,173	0,177	0,173	0,177
Finnland 100 Finn. Mk.	6	5,470	5,480	5,470	5,480
Frankreich 100 Franken	3½	5,963	5,977	5,963	5,977
Griechenland 100 Drachmen	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	137,83	138,11	137,80	138,08
Island 100 Isländ. Kronen	...	15,37	15,41	15,37	15,41
Dänemark 100 Dän. Kronen	3½	55,15	55,47	55,15	55,47
Danzig 100 Zloty	4½	13,09	13,11	13,09	13,11	
Jugoslawien 100 Dinar	5,50	0,721	0,723	0,721	0,723
Konstantinopel 100 Türk. Pfund	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Lettland 100 Lettische Lat	...	2,473	2,477	2,473	2,477
Litauen 100 Litauische Lit	6	41,39	41,47	41,39	41,47
Lissabon 100 Escudos	3½	41,94	42,02	41,94	42,02
Oslo 100 Norwegische Kronen	4	62,33	62,47	62,33	62,47
Paris 100 Franken	3	47,—	47,10	47,—	47,10
Prag 100 Tschechische Kronen	4	11,348	11,260	11,260	11,260
Rumänien 100 Lei	6½	...	...	...	...
Schweden 100 Schwedische Kronen	2½	63,78	63,91	63,78	63,91
Schweiz 100 Schweizer Franken	1½	80,81	80,93	80,79	80,91
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Tschechoslowakei 100 Tschechische Kronen	3	8,666	8,674	8,666	8,674
Türkei 100 Türkische Pfund	3½	1,979	1,981	1,979	1,981
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Ungarn 100 Pengö	...	1,649	1,661	1,649	1,661
Ost. Schilling 100 Schilling	1½	2,481	2,493	2,481	2,493

* **Frankfurt,** 13. Mai. **Tagesgeld** war zum Monats gefragt und wurde auf 2¾ (2¾) v. H. erhöht.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidepreismarkt vom 13. Mai.** Das Geschäft erfuhr auch im letzten Berliner Getreidepreis dieser Woche keine Belebung. Der Anlieferungsgang hat allgemein eher abgenommen. Weizen und Roggen liegen am Platze bei den Mühlen keine Anfuhren, während für Futtergetreide, insbesondere für Hafer noch wie vor Interesse besteht. Die Abschlüsse beschränken sich aber vorläufig den Zufuhren auch in Futtergetreide lediglich auf kleine Posten. Man hofft, daß bis zum 1. Juni frischer noch in größeren Mengen zum Verkauf gestellt wird. Am Mehlmarkt sind Neuabschlüsse nur vereinzelt möglich, während der Absatz im allgemeinen befriedigt. Von Futtermitteln sind Kleien gesucht. Die übrigen Sorten haben über Bedarf zur Verfügung.

△ **Bremer Baumwolle vom 13. Mai.** (Ptg. Tr.) Amtl. Universal-Stand, Middl. (Schluß) loko 19,81.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 13. Mai.** (Ptg. Tr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** unverändert; Tendenz ruhig; Meiner schön.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 13. Mai.** (Ptg. Tr.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 50,75, Standardkupfer 50,00 nom.; Original-Hüttenzinn, alt Standardblei je 49,50 nom.; Original-Hüttenzinkblech ab nordeutsche Stationen und Standardzink je 47,25 nom.; Original-Hüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 132, desgleichen in Walz- oder Drahtbarren Norm. 137 ℳ. Hein-Silber je Kilo 36,40—39,40 ℳ.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 13. Mai.** (Ptg. Tr.) Unverändert. Marktlage ruhig.

* **Belebung im Saatengeschäft.** Mit dem eingetretenen Witterungsumschlag hat sich auch das Saatengeschäft mehr belebt. Neben Rotklee und Luzerne waren alle übrigen Klee- und Grassaaten stärker beachtet. Die vielgeforderte Rohkörnerware konnte aus vorhandenen Lagerbeständen, die sich allerdings bei Englischem Raygras und Wiesenschwingel stark gelichtet haben, gedeckt werden. Der Absatz im Saatmais hat sich wohl gebessert, konnte aber immer noch nicht voll befriedigen. Das gleiche gilt auch wie vor auch für Hülsenfrüchte. Für Kunstdünger hatte sich eine leichte Belebung des Absatzes ein. Im ganzen Kalisalzen für den Ausfall frostgeschädigter Jungpflanzen anwendig wurden.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

1938	13.	12.
5% Reichsbesitz 27	102,5	102,0
4½% Reich 30	99,75	99,75
4½% Ro. Anl. 1. 9.	99,12	99,00
4% Reichsanl. 1934	99,37	99,37
5% Young-Anl.	104,0	104,1
4½% Dresdner Anl.	109,1	109,1
4% Ro. 1936	...	...
4½% Baden 27	99,87	...
4½% Bayern 27	100,1	100,1
4½% Ro. Bay. Anl. 1	100,1	...
4½% Braunschweig 29	99,75	99,75
4½% Hessen 1928	...	...
4½% Sachsen 1927	99,87	99,87
4½% Württ. v. 34	100,3	100,3
4½% Ro. Württ. 1. 3.	100,3	100,3
4½% Ro. Württ.	...	...
4½% Mannheim 11. 3	100,0	100,0
4½% Ro. Mannheim	100,0	...
Hamburg Staat 1926	112,7	112,7
Hamburg Staat 1928	...	...
4½% Dt. Schutzgebiete 1900	...	11,90
4 ½ Ro. 1914	11,95	11,90

Anleihen

Deutsche Reichsbahn-Vorzugsaktien	99,62	...
4½% Thüringen 1. 8.	...	99,75
4½% Ro. Anl. 1. 8.	...	...
4½% Ro. Anl. 1. 8.	...	...
4½% Ro. Anl. 1. 8.	...	...

Sommerliche Sportsakkos
in Wolle und Leinen
12.50 18.— 27.— 36.—
Sommer-Hosen
zur Kombination
4.50 9.50 14.— 18.—
Sport- u. Sakko-Anzüge
in neuesten Formen
35.— 47.— 59.— 72.—
Bergdolt
M 1, 3 Breite Str.

Handelsregister

Amtsgericht Mannheim HG. 3b.
Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!
Mannheim, den 11. Mai 1938.

Neueintragung:

A 758 Tap-Tap Schuhfabrik Elise Bollack, Mannheim (F 6, 16). Inhaberin ist Elise Bollack in Leimen bei Heidelberg.

Veränderungen:

B 40 Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim (Werderplatz 3/4). Die Prokura des Alfred Heerwagen ist erloschen.

„Defaka" Deutsches Familien-Kaufhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim, in Mannheim (P 5, 1/4) als Zweigniederlassung der Firma Defaka Deutsches Familien-Kaufhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin. Erich Schwabenland, Kaufmann in Berlin, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 8. Februar 1938 ist der Gesellschaftsvertrag durch Wegfall des Aufsichtsrats geändert und neugefaßt worden. Die Gesellschaft hat zwei bis sechs Geschäftsführer und wird durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Die gleiche beim Gericht des Hauptsitzes am 22. März 1938 erfolgte Eintragung wurde im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 74/38 vom 29. 3. 1938 bekanntgemacht.

B 94 Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Kohlengroßhandlg., Luisenring 5) als Zweigniederlassung der Firma Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mülheim-Ruhr. Die Prokura von Theodor Funck ist erloschen.

Die gleiche beim Gericht des Hauptsitzes am 6. 4. 1938 erfolgte Eintragung wurde im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 92 bekanntgemacht.

B 356 Rheinische Baby- und Kinderschuhfabrikation Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (F 6, 16). Die Gesellschaft wurde durch Gesellschafterbeschluß vom 5. Mai 1938 aufgelöst. Bruno Egger, Kaufmann in Mannheim ist zum Abwickler bestellt.

A 265 Wilhelm Stählin, Buchdruckerei, Mannheim (C 4, 16). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst; Ernst Wilhelm Stählin, Buchdruckereibesitzer in Mannheim ist nunmehr Alleininhaber.

A 627 Hermann Würzburger & Co., Mannheim (Zigarrenfabrik, F 7, 18). Das Geschäft der Firma Hermann Würzburger & Co. samt der Firma, jedoch unter Ausschluß der Verbindlichkeiten ist übergegangen auf die seit 12. Mai 1938 bestehende offene Handelsgesellschaft unter der Firma Gebrüder Schaefer in Heidenheim a. d. Brenz. Die Firma ist geändert in: Gebrüder Schaefer vormals Hermann Würzburger & Co., Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim, Hauptfirma und Hauptsitz: Gebrüder Schaefer, Heidenheim/Brenz. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Theodor Wulz, Fabrikant, Pauline Wulz geb. Eckardt Witwe, Julie Plappert geb. Bartholmeß Witwe und Dr. Werner Plappert, Fabrikant, alle in Heidenheim a. d. Brenz. Die Gesellschafterinnen Pauline Wulz Witwe und Julie Plappert Witwe sind von der Geschäftsführung und Vertretung ausgeschlossen. Carl Adam in Mannheim hat für die Zweigniederlassung Mannheim beschränkte Einzelprokura.

Erloschen:

Gebrüder Israel, Mannheim (Hauptstraße 81). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

Julius Strissel, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Mehr laufen — Fahrrad kaufen

Zahlungs-Erleichterung
¼ bis ⅙ Anzahlung. Rest wöchentliche Raten von RM 2.50, Aufschlag 1½ pro Monat.
Suprema, Dürkopp, Opel, NSU, Wanderer, Bismarck-Suprema-WKC, Hess, Baronia, DSW-Räder. Ferner Spezialräder von RM 33.75, gelötete von RM 35.- an.
J 1, 7 Breite Straße
N 4, 18 Strohmarkt Nähe

Verkäufe

Wehrlose Achtung!
Wohn-Wagen
(2-Rad-Anhäng.) Küche, Wohn- u. Schlafraum bill. zu verk.
Lövenich, D 3, 7

Für Kinderreiche!
Schlafzimmer 225.-
Schrank 2tür. 45.-
Waschkomm. 32.-
Nachttische 15.-
Küche kompl. 155.-
Küchenbüfett 55.-
Küchentisch 20.-
Auszugtisch 30.-
Stuhl 3.-
Schrank 3tür. 102.-
Ehestandsbetten 30.-
Chaiselongue 34.-
Matratzen 28.-
Kinderbetten 20.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7-8

Schreibmaschinen Klein-Continental
So gut weil Wanderer gebaut
J. Bucher

Wirtschafts-Meldungen

* **Bank für Landwirtschaft AG, Berlin. — Günstige Weiterentwicklung des Gesamtgeschäfts.** Die Bank betont in ihrem Jahresbericht 1937 nach einem kurzen Rückblick auf die Ernährungswirtschaft im verflossenen Jahr, daß es eine bedeutsame Aufgabe der Kreditwirtschaft bleibe, die Bedingungen für den landwirtschaftlichen Kredit zu erleichtern und dem unabänderlichen Tatbestand Rechnung zu tragen, daß die Zinslast nur auf einen Produktionsumschlag im Jahre trifft. Die landwirtschaftlichen Personalkreditinstitute haben dieser Notwendigkeit immer mehr Rechnung getragen. Die Bank für Landwirtschaft senkt in ihrem Anteil den Zinsdruck für den bäuerlichen Kredit erneut, was ihr durch die Steigerung der Erträge ermöglicht wird. Die Bank spricht im Verwaltungsbericht sodann die Hoffnung aus, daß die Spannungen in der Kreditversorgung der Bauern infolge Fehlens eines ausgesprochenen Amortisationskredits in absehbarer Zeit überwunden werden. Erst der allmählich herankommende Abschluß der Erbhofentschuldungsverfahren werde es ermöglichen, eine umfassende Untersuchung des hierbei auftretenden Bedarfs anzustellen. Der Hemmungen in der Kreditversorgung der Erbhöfe beklagt, falle sich den Schutz klarmachen, den gerade bei der jetzigen Flüssigkeit des Geld- und Kapitalmarktes das Erbhofgesetz für den Bauern bedeutet, denn mancher Bauer würde ohne die Schranke des Erbhofgesetzes erneut mehr Kredite aufnehmen, als er verzinsen und zurückzahlen kann. Mittelfristige Kredite, rückzahlbar in längstens sechs Jahren, werden von der Bank für Landwirtschaft den Bauern als Ersatz für den eigentlichen langfristigen Kredit gewährt. Damit konnte in vielen Einzelfällen eine Erhöhung des Hofes und seiner Produktionsaufgaben erzielt werden. Auf dem von der Bank besonders gepflegten Gebiete der Verteilung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte ergaben sich im Berichtsjahr neue gute Aufgaben. Die wachsende Notwendigkeit, jedes Produkt vor Verderb zu schützen und den Weg der Ware möglichst zweckmäßig, kurz und billig zu gestalten, erbrachte in wachsendem Umfange die Mitwirkung der Bank durch Kredite und durch die Organisation des Zahlungsverkehrs sowohl in Berlin als auch im Reich. So wuchsen die Verbindungen im Umschlag von Getreide und Futtermitteln, in der Vieh- und Kartoffelwirtschaft. Die reiche Kartoffelernte des Berichtsjahres stellte an die Marktordnung ungewöhnlich schwere Anforderungen. Es wurden 1937 Zahlstellen auf dem Zentralviehhof und dem Fleischgroßmarkt in Berlin eröffnet. Die Bank, so heißt es weiter, setzte ihre altbewährte Geschäftspolitik fort, keine Spezialbank im engeren Sinne zu sein, sondern mit allen Teilen der Wirtschaft zu arbeiten. Eine Aufteilung der Schuldner ergibt für 1937 rund 87,97 (80,90) v. H. Kredite an Glieder des Reichsnährstandes und 87,03 (80,61) v. H. an die gewerbliche Wirtschaft und sonstige Kredite. Der Abschluß für 1937 beweist, daß sich die gute Entwicklung des Gesamtgeschäfts sowohl in der Zentrale als auch in den Filialen fortgesetzt hat. Die Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches betrugen 4044,3 (3182,0) Mill. RM, die Bilanzsumme 120,6 (95,3) Mill. RM, die Zahl der offenen Konten 34 986 (31 330). Die Bruttoeinnahmen stiegen von 2,70 auf 3,04 Mill. RM, also um 34,4 v. H., die Unkosten einschließlich Steuern von 2,17 auf 2,84 Mill. RM, also um 30,4 v. H. Nach 284 876 (180 700) RM Anlageabschreibungen, 140 000 RM Zuweisung an die Wertberichtigungen und 200 000 RM an die gesetzliche Rücklage (i. V. 200 000 RM an die Wertberichtigungen) ergibt sich ein Gewinn einschließlich Vortrag von 211 577 (166 098) RM, aus dem wieder 4 v. H. Dividende verteilt werden sollen, die diesmal wegen der inzwischen vollzogenen Erhöhung des Grundkapitals um 2 auf 5 Mill. RM 159 900 (119 900) RM erfordern. Zum Vortrag verbleiben 51 677 (38 074) RM. Im Berichtsjahr wurden nom. 200 700 RM eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 95,82 v. H. veräußert. Am Jahresende waren keine eigenen Aktien vorhanden. Die Entwicklung im Berichtsjahr wird besonders durch die aus der Bilanz ersichtliche Steigerung der Kontokorrentforderungen von 25,80 auf 37,30 Mill. RM gekennzeichnet. Die Entwicklung der Bank im neuen Geschäftsjahr war weiter befriedigend.

* **Bergbau-AG. Lothringen, Bochum.** Im AR wurden der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht des Vorstandes für 1937 gebilligt. Die Bilanz schließt mit einem **Reingewinn** in Höhe von 319 000 RM ab (i. V. einschl. 266 455 RM Vortrag ein Reingewinn von 315 371 RM, der vorgetragen wurde). Ueber die Verwendung des Reingewinns ist keine Mitteilung erfolgt. (HV 3. Juni.)

* **Glas- und Spiegelmanufaktur AG, Gelsenkirchen-Schalke. — Wieder 10 v. H. Dividende.** Die Gesellschaft stellt fest, daß auch im Berichtsjahr 1937 die Industrie des Unternehmens lebhaft beschäftigt war. Der Absatz erfuhr eine kleine Steigerung, bedingt auch durch den Export. Im Durchschnitt konnten die Betriebe der Gesellschaft mit etwa 70 v. H. Ausnutzung arbeiten. Der Bruttobetriebsüberschuß stieg auf 2,23 (2,16) Mill. RM, daneben erbrachten noch verschiedene sonstige Erträge 0,22 (0,18) Mill. RM. Nach Abschreibung von insgesamt 0,13 (0,38) Mill. RM wird einschließlich 320 806 (276 105) RM Vortrag ein **Reingewinn** von 900 394 (890 824) RM **ausgewiesen**, aus dem uns. 10 v. H. Dividende, wovon wieder 2 v. H. an den Anleihestock gehen, ausgeschüttet werden sollen. Die im Anleihestock angelegten 6 v. H. Dividende aus den letzten drei Jahren kommen in diesem Jahre nach Verkauf der zugeteilten Steuergutscheine in bar zur Ausschüttung. (HV 14. Juni.)

* **Baltic u. International Maritime Conference.** Wie bereits vor längerer Zeit bekannt wurde, wird die Baltic u. International Maritime Conference **Ende Mai oder Anfang Juni** zu einer großen Konferenz in Stockholm zusammenkommen. Der Konferenz gehören 19 Länder mit zusammen rund 800 Reedereien an, die ihrerseits über insgesamt rund 9,76 Mill. BRT. Schiffsraum verfügen. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene interne Angelegenheiten. Von größerem Interesse werden dabei die Fragen der allgemeinen internationalen Zusammenarbeit in der Schiffahrt, der Mindesttarife für die Holzfracht aus der Ostsee und dem Weißen Meer und des Preises für Bunkerkohlen sein.

Der König der Gemüse

Die Spargelzeit ist da

Wenn es in diesem Frühjahr auch ziemlich lange gedauert hat, bis die ersten Spargel gestochen werden konnten, so bekommt man sie jetzt in größeren Mengen und zu billigen Preisen.

Stangenspargel sollen möglichst im Spargelkocher (es kann auch der Fischkocher sein) zubereitet werden, aus welchem man einen doppelten Boden nehmen kann. Der Spargel läuft dann vollkommen ab und läßt sich hübsch auf die Platte bringen. Für Spargel werden 20 bis 30 Minuten Kochzeit gerechnet. Der Spargel ist gar, wenn man das untere Ende mit dem Finger zerdrücken kann, wenn auch der Kopf noch fest ist.

Keinesfalls gießt man Spargelwasser aus. Ein Teil davon wird zur Sauce verwandt, während man mit dem Rest eine Suppe auffüllt.

Zu Spargelgemüse darf man ruhig billigere Sorten nehmen, die man in fingerlange Stücke bricht, abkocht und mit einer weißen Sauce bindet.

Spargelsuppe kann aus frischen Spargeln und Spargelresten bereitet werden. Kalter Spargel ist ganz vorzüglich lang und kurz zu Salat zu verwenden. Stangenspargel werden mit der Hand gegessen.

Sparsame Hausfrauen, die auch in den Monaten, in denen es keine Spargeln gibt, nicht auf den Genuß der Spargeln verzichten wollen, sammeln die Spargelschalen, die holzigen Endstücke, um sie zu trocknen. Bei der Bereitung von Spargelgerichten soll das Salz nie sofort in das Wasser kommen, weil sonst der Spargel einen Teil des Salzes übernimmt und seine eigenen mineralischen Salze nicht schmackhaft werden. Spargel schmeckt viel besser, wenn man das Salz erst nach Ablauf von 15 Minuten der Kochzeit dem Kochgut beifügt.

Guter Rat – billig!

Blumenkohl bleibt schön weiß und gewinnt an Geschmack, wenn man dem Kochwasser etwas Zucker zusetzt.

Breite flache Töpfe sind für das Kochen mit Gas am besten geeignet, weil sich die Hitze besser ausnützen läßt, das Kochen rascher geht und dadurch billiger ist als beim Gebrauch hoher und schmaler Töpfe.

Jeder Kaffee, der länger als fünf Minuten zieht, verliert seinen guten Geschmack und wird bitter.

Zwiebelschälen treibt Tränen, aber es läßt sich durch einen kleinen Kniff verhindern, wenn man die Zwiebel während des Schälens unter Wasser hält.

Sauerkrautbrühe eignet sich vorzüglich zum Messingputzen. Wenn das Messing sehr schmutzig ist, legt man es für kurze Zeit in die Brühe und reibt es dann mit feiner Asche ab.

Marmor kittet man mit einem Brei von Bleiglätte und Glyzerin. Die Bruchstellen werden damit bestrichen und fest aneinander gedrückt. Der Kitt trocknet rasch, hält gut und ist wasserfest.

Enge Kristallkaraffen lassen sich oft sehr schlecht austrocknen. Man steckt deshalb am besten eine Rolle Filtrierpapier in die gereinigte Karaffe, die die Feuchtigkeit bald aufsaugt.

Eine zeitgemäße Frage:

Wie reinigt man Korbmöbel?

Jetzt in diesen sommerlichen Tagen werden die Korbmöbel besonders stark benutzt.

Da sie aber oft gerade im Garten Schmutz und Staub ausgesetzt sind, ist eine gelegentliche Reinigung unerläßlich. Zum Glück ist sie leicht durchführbar und kann in jedem Haushalt selbst vorgenommen werden.

Zunächst sollten die Möbel gründlich entstaubt werden. Dann wäscht man sie mit Wasser und Seife (ohne Zusatz von Soda) ab, auch Salmiakwasser erfüllt den Zweck. Das Trocknen erfolgt am besten im Freien, doch müssen alle Seifenbestandteile vorher gründlich abgespült werden.

Handelt es sich darum, das Rohrgeflecht wieder elastisch zu machen, so wäscht man am besten die Unterseite mit einem in heißes Wasser getauchten Schwamm so tüchtig, daß das Geflecht das Wasser ansaugt. Allerdings muß vorher der Schmutz gründlich entfernt sein. Beim Trocknen ist darauf zu achten, daß es sehr rasch vor sich geht.

Da die Luft und Sonne das helle Geflecht mit der Zeit bräunen, wird man ab und zu eine Bleichung vornehmen. Man bestreut zu diesem Zweck die vorher abgewaschenen Korbmöbel kräftig mit Schwefelpulver, läßt es trocknen und spült es dann ab. Gefährlicher ist die Anwendung von saurem Kleesalz, da es unter Umständen schädliche Wirkungen haben kann. Eine bleichende Wirkung übt auch Wasserstoffsuperoxyd aus.

Irmgard Büchner

Hier spricht die Tante Praktika:

Wenn auf einem Tuch aus Leinen
Gelbe Flecke noch erscheinen,
Die von Obst zurückgeblieben,
Trotzdem wir sehr kräftig rieben
Bei der großen Wäsche, dann
Man sich doch noch helfen kann!
Nimm dann aus dem Waschtischkasten
Eine von den Zahnputzpasten,
Reibe auf den Fleck davon
Nicht zu wenig, na, und schon
Wenn das eingewirkt 'ne Weile,
Wäsche man nochmals ohne Eile
Jene Stelle kalt, und dann
Sieh dir das noch einmal an!
Merkste was? Vorbei der Schreck,
Und der Fleck ist gänzlich weg!

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

Fernruf 21197 Rufen Sie uns an
wenn bei Ihrer Nähmaschine Störungen eintreten. Reparaturarbeiten werden von unserem geschulten Fachpersonal schnell und preiswert ausgeführt.
PHOENIX Nähmaschinen Verkaufsstelle Mannheim, N 4, 12.

Die große Küchen- u. Schlafzimmer-Auswahl mit den niedrigen Preisen im Möbelhaus
K. Lehmann T 3, 2 Tel. 225 23

SUCHEN SIE ein Bild, ganz gleich ob Landschaft, Blumen, religiös
dann kommen Sie zu uns
Christliche Kunst, Mannheim, O 7, 3

PRINTZ färbt und reinigt chemisch
MANNHEIM: P 7, 14 - Fernruf 24106
LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 55 - Fernruf 60780

Couches Sessel Sofas sowie Matratzen in Kapok, Schlaraffia und Deckbetten finden Sie immer in guter Qualität bei Friedrich Krämer F 1, 9

Verlobungs-, Vermählungs-, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten
Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6 / Fernsprecher 249 51

Tapeten Teppiche Linoleum
beste Qualitäten, große Auswahl — Billigste Preise! —
H. Engelhard Bahnhofstraße 4,1 Kunststraße

Soll dir dein Geschäft gesunden
Rat ich dir zu allen Stunden:
Denk ans Zeitungs-Inserat
Das wird helfen in der Tat.

Fesche Blusen Strümpfe
Daut
Breite Straße F 1, 4

Neuer Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 am Marktplatz - Gegr. 1890 - Ruf 21771
Krankenkasse für Familien- u. Einzelversicherung
Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung vollständig frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung. Wochenhilfe und Sterbegeld.
Monatsbeiträge:
Einzelperson 4.80; 2 Personen 6.50; 3 u. mehr Pers. 8.00 Mk.
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Wie neu! wird Ihr alter Hut, bei Dippel O 2, 6 (Planken)

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Optiker Ley & Tham
Lieferant aller Krankenkassen
Spezialgeschäft für Augengläser
Telefon 268 37 C 1, 7 (Kunststraße)

Rundfunk-Geräte
Die neuesten Modelle in reicher Auswahl
Radio-Hoffmann G 2, 8, Marktpl. Telefon 206 41

Gute Wäsche gibts bei... Stöchler
MANNHEIM Q 1, 7 · FRÜHER ROSENBAUM

Marsch-Socken Schweiß-Socken Sportstrümpfe Kniestrümpfe von Weczera
Mannheim O 2, 4a — Ludwigshafen Bismarckstr. 40

Ankauf von Altgold, Altsilber Friedensmark Brillantschmuck
Carl Fesenmeyer Mannheim, P 1, 3

Für Zuckerkranke
haben wir den Alleinverkauf bewährter Nährmittel wie: Teigwaren, Luftbrötchen, Schokoladeusw. stets frisch
DROGERIE Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
und Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19

Wer durch Zeitungs-Anzeigen wirbt, wird nicht vergessen!

Bazlen am Paradeplatz Mannheim
Das große Spezialhaus für Küche · Heim · Garten
Porzellan · Kristall · Keramik
Bestecke · Geschenke jeder Art

MARCHIVUM

Sie brauchen wieder mancherlei, um das Vergnügen im Wasser und am Strand richtig auszukosten! Wir bieten Ihnen alles, was Sie dazu benötigen, hübsch, zweckentsprechend und sehr preiswert:

Badeschuhe Gummi, Schlüpfer i. allen Pastellfarben ... Paar **-.95**	**Badeschuhe** Gummi, weiß mit Spange kleiner Absatz ... Paar **2.35**	**Bademützen** Gummi gute Kopf- u. Paßform, in weiß od. schön. hellen Farben **1.10**
Brusttücher in Kretonne, bunt gemustert ... **1.10**	**Brusttücher** in Vistra, bunt gestreift oder gemust., guter Sitz ... **1.75**	**Damen-Badeanzug** Interlock, in blau, grün und neger ... **-.95**
Damen-Badeanzug Wolle, Marke „Porolastic", mit modischem Rückenausschnitt ... **4.95**	**Damen-Badeanzug** Wolle, gemustert gestrickt, in allen modischen Farben ... **5.45**	**Damen-Badeanzug** Marke „Junesa" mit viereckigem Rückenausschnitt und Sonnenabnur ... **7.50**
Damen-Badeanzug Marke „Venus" Diagonal gestrickt, elegante Wolle, Form ... **8.50**	**Frauen-Badeanzug** Wolle, Marke „Benger" mit festem Brustschnitt, besond. gediegene Ausführg. **9.90**	**Strand-Jacken** kurzer Arm, Leinenstoff, fesche Form, in farbig ... **4.75**
Strand-Anzug m. kurzem od. lang. Bein, Hose einfarb. Oberteil gemust. in versch. Pastelltönen **2.95**	**Strand-Anzug** einfarbig, praktisch. Sommerstoff, tadelloser Sitz ... **5.25**	**Strandanzug** Hose weiß, Oberteil gestreift oder bunt gemustert, elegante Ausführung ... **7.95**
Strandhosen in blau oder weiß, kurze Form in allen Größen ... **1.95**	**Herren-Badehosen** mit Seitenstreifen, Steigerung -.10 ... Größe 4 **1.–**	**Herren-Badehosen** Wolle, schwarz od. marinefarb., Steigerung -.25, Größe 4 **2.10**
Bademantel hell gemustert, sportliche Form, mit Gürtel ... **6.90**	**Bademantel** modern, gestreift, m. breitem Revers und Stoffgürtel **10.30**	**Bademantel** in schönen Farben gutsitzende Form, bes. große Weite **15.50**
Frottierstoff für Bademäntel, 130 cm breit ... Meter **2.95**	**Frottierstoff** aparte Streifenmuster, ca. 180 cm breit ... Meter **3.50**	**Frottierstoff** schwere Qualität, mod. Muster, 180 cm breit ... Meter **4.75**

Verkauf in der I. Etage

HANSA
KAUFHAUS — MANNHEIM
DEUTSCHES UNTERNEHMEN

EINKAUFSKREDIT — ZAHLUNGS-ERLEICHTERUNG

Aktiengesellschaft für Seilindustrie

vormals Ferdinand Wolff

Mannheim-Neckarau

Bilanz zum 31. Dezember 1937

Aktiva	RM	₰	RM	₰	RM	₰
I. Anlage-Vermögen:						
1. Bebaute Grundstücke:						
a) Geschäfts- und Wohngebäude	178 682	20				
Abschreibung	4 524	33	174 157	87		
b) Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten	848 874	93				
Zugang	12 304	60				
	861 179	53				
Abgang ... 18 767,70 Abschreibung ... 17 340,17	36 107	87	825 071	66		
2. Unbebaute Grundstücke			184 466	60		
3. Maschinen und maschinelle Anlagen	111 038	10				
Zugang	12 939	60				
	123 977	70				
Abschreibung	27 153	53	96 824	17		
4. Werkzeuge-, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1	–				
Zugang	4 644	90				
	4 645	90			1 280 521	82
Abschreibung	4 644	90	1	–		
II. Beteiligung					1	–
III. Umlaufsvermögen:						
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	560 556	73				
2. Halbfertige Erzeugnisse	46 045	17				
3. Fertige Erzeugnisse	40 240	96	646 842	86		
4. Wertpapiere			66 296	57		
5. Von der Gesellschaft geleistete Anzahlungen	52 490	46				
6. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	561 735	53	614 225	99		
7. Wechsel	25 123	93				
8. Schecks	14 209	–	39 332	93		
9. Kassenbestand, Reichsbank- und Postscheckguthaben			66 714	02		
10. Andere Bankguthaben	462 087	83				
Desgleichen aus Kurssicherung	2 929	19	465 017	02		
11. Sonstige Forderungen			99 198	08	1 997 627	46
IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen					7 574	01
					3 285 723	79

Passiva	RM	₰	RM	₰
I. Grundkapital:				
Stammaktien 3000 Stimmen	1 800 000	–		
Vorzugsaktien 1000 Stimmen	20 000	–	1 820 000	–
II. Gesetzliche Rücklage			286 383	39
III. Rückstellungen			434 249	53
IV. Gefolgschaft-Unterstützungs-Verein			40 507	56
V. Verbindlichkeiten:				
1. Anzahlungen von Kunden	96	80		
2. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	152 350	38		
3. Verbindlichkeiten gegenüber Banken	–	97		
4. Desgleichen Rembours-Kredite	113 364	–		
5. Sonstige Verbindlichkeiten	113 462	89		
6. Kurssicherungs-Tratten	2 907	08	382 237	12
VI. Vertragliche Verpflichtungen	57 883	70		
Zugang 1937	30 184	40	88 068	10
VII. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			89 097	84
VIII. Reingewinn:				
Gewinnvortrag von 1936	63 388	36		
Reingewinn 1937	131 641	89	195 030	25
			3 285 723	79

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1937

Soll	RM	₰	RM	₰
1. Löhne und Gehälter			1 122 475	69
2. Soziale Aufwendungen:				
a) gesetzliche	83 245	39		
b) freiwillige	76 542	73	159 788	12
3. Abschreibungen auf Anlagen einschließl. Abgang von RM 18 767.70 auf Fabrikgebäude			72 430	43
4. Besitzsteuern	325 037	85		
Andere Steuern	113 270	07	438 307	92
5. Beiträge an Berufsvertretungen, deren Zugehörigkeit auf gesetzlicher Vorschrift beruht			7 068	21
6. Reingewinn:				
Gewinnvortrag von 1936	63 388	36		
Reingewinn 1937	131 641	89	195 030	25
			1 996 100	82

Haben	RM	₰
1. Gewinnvortrag von 1936	63 388	36
2. Betriebsüberschuß nach § 132 Aktiengesetzes nach Abzug der Aufwendungen, soweit sie nicht im Soll gesondert ausgewiesen sind	1 887 002	91
3. Ertrag aus Beteiligung	3 761	38
4. Zinsen, soweit sie die Aufwandszinsen übersteigen	3 125	32
5. Außerordentliche Erträge	38 822	85
	1 996 100	82

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Mannheim, den 19. April 1938.

Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kappes, Wirtschaftsprüfer. ppa. Balbach, Wirtschaftsprüfer.

Auf Grund der Neuwahl vom 7. 5. 1938 besteht der Aufsichtsrat aus: Kammerpräsident Carl Könnig, Heidelberg, Vorsitzer; Rechtsanwalt Hermann Könnig, Mannheim, stellv. Vorsitzer; Bankdirektor Heinrich Kleckers, Mannheim; Fräulein Willy Wolff, Mannheim.

Die Gewinnanteilscheine Nr. 8 der Stammaktien werden mit je RM 60.— abzüglich 10 % Kapitalertragsteuer eingelöst bei

Deutsche Bank, Filiale Mannheim, Mannheim,
Deutsche Bank, Filiale Frankfurt/M., Frankfurt/M.
und an der Gesellschaftskasse. 8644

Mannheim-Neckarau, den 10. Mai 1938.

Der Vorstand.

„Franz ist zwar genau so lieb ..., aber er ist schrecklich nachlässig in seiner Kleidung ... und das beleidigt mich." Ja, Frauen sind in solchen Sachen empfindlich ... und viele Männer sollten daran denken, wenn sie vor dem Spiegel stehen. Gutangezogensein ist heute wirklich keine Geldfrage mehr ... Sie sehen das recht deutlich, wenn Sie zu uns kommen!

GEBRÜDER **braun** MANNHEIM
BREITE STRASSE - K 1, 1-3

Offene Stellen

Braves und fleißiges
Küchenmädchen
per sofort gesucht.
Fürstenberg-Restaurant
am Wasserturm, Mannheim. 3802

Kaufm. Hilfe (Buchhaltung, Schreibmasch.) halbtags oder stundenweise ges. Ang. u. K X 380 a. d. Gesch. *7264

Saub., fleißiges **Mädchen** sofort gesucht. Birke, Seckenheimer Str. 10, 2. Stock. 3601

Mädchen für Wirtschaft sofort gesucht. Näh. Geschäftsst. *7274

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft! Neue

Zuverläss., saub. **Putzfrau** für wöchentlich 3 Vormittage ges. Dilling, Mayerstr. 12 *7263

Mietgesuche

Möbl. Zimmer Schloß — Bahnhofstraße gesucht. Ang. u. L F 153 a. d. Gesch. 3630

Verkäufe

Ibach Piano wenig gespielt, m. Garantie bill. zu verkauf. **C. Hauk** O 3, 11 Musikhaus 6947

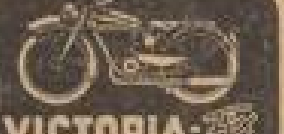
Blüthner-Piano gespielt, in ausgezeichn. Zustand preisw. abzugeb. **Heckel** Kunststr., O 3, 10 5608

1 komplettes **Schlafzimmer** Birke, pol., bestehend aus: 1 Schrank, 200, 1 Waschkommode mit Marmor, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 2 Stühle, 2 Stühle, gepol., [illegible] preisw. zu verk. S 6, 22, 1 Tr. Fernspr. 279 34. *7279

1 steht fest, gute **Koffer** kauft man bei **BAUER** H 1, 3 Mannheims Breite Str. a. Nordsee gegenüb.

Berdux-PIANO kaum gespielt, hervorrag. i. Ton preisw. zu verk. **Arnold** früher Ebnersg. **N 2, 12** Großes Lager am Platze! 5008

Lest die NMZ!


VICTORIA-MOTORFAHRRAD
mit Sachsmotor sofort lieferbar
kleine Anzahlung, Rest monatlich
Doppler, J 2, 8 Mannheim

Kiefern-Fichten-Brennholz sauber, trock., f. Ofen, [illegible] frei Haus [illegible] Mäbelfabrik Lust Lampertheim Ruf 314

Kapok-Matratzen (Fülle. In Jacq.) von 50 ℳ an abzugeben: **Ludw. Metzger** Spezialgeschäft [illegible] 5798

Fahrräder gelötet u. gemufft RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.- Mehr. hundert stehen zur Auswahl. Bequeme Teilzahlg. Alte Räder werden in Zahlung genommen. **Doppler** Mannheim J 2, 8

Verkaufsanzeigen haben in dieser Zeitung große Beachtung und haben guten Erfolg

3 Dinge machen die Drucksache wirksam

Papier, Schrift und einwandfreier Druck. In diesen Fragen sollten Sie stets dem Rat des erfahrenen Druckers folgen. Er kennt die Voraussetzungen der wirksamen Gestaltung, er hat nur einen Ehrgeiz, daß seine Arbeiten Ihre Zufriedenheit finden.

Rufen Sie Nr. 24951 an, wir stehen Ihnen zu einer unverbindlichen Besprechung immer zur Verfügung. Und teurer sind wir bestimmt nicht.

Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 / Fernsprecher 24951

Jmmobilien

Zu verkaufen:
Wohn- u. Geschäftshaus
in bester Geschäftslage von Ludwigshafen mit gutgehendem, sehr vermietet., groß. Ladengeschäft und Wohnung v. 2 u. 3 Zimmern nebst Zubehör. Jährlicher Mieteingang Mk. 10 500.—. Steuerliche Belastung Mk. 2800.—. Erforderliches Barkapital Mk. 25—30 000.—. Näheres durch *7375
Peter Kohl, Immobilienbüro, Mannheim, Mollstraße Nr. 12 Fernsprecher 482 89.

Landhaus 8 Zim. m. Zub., groß. Garten, nur 10 000 ℳ sofort z. verkauf. **Rudolf Kaiser** Immobilien, Feudenheim, Nadlerstraße 18, Fernspr. 529 14. 5701

Einf.-Villen 2 schöne Wohnlage u. modernst. Ausführung günstig zu verk. durch 5702 **Rudolf Kaiser** Immobilien, Feudenheim, Nadlerstr. 18, Fernspr. 529 14

Mehrfamilien Häuser mit rentierende u. gute Lage (Kapitalanl.) preisw. zu verkauf. **Rudolf Kaiser** Immobilien, Feudenheim, Nadlerstr. 18 Fernspr. 529 14

Auto-Verleih [illegible] **Tel. 26571**

Automarkt

Primus Diesel-Zugmaschine (Trumpmotor), [illegible] zu verk. **Jakob Schwind,** F 7, 18 (An den Planken) Fernspr. 284 74.

Vermietungen

4-Zim.-Wohg. mit Bad, [illegible] sofort zu vermieten. [illegible]

Gut möbl. Zim. zu vermieten L 13, 1 [illegible]

Schön möbl. Z. [illegible]

Motorräder

[illegible] die Triumph 6350 mit Viergang-Getriebe, Fußschaltung, elektrischem Leerlaufanzeiger, in roter Luxusemaillierung, mit hochgezogenen Sportrohren und Hitzeschutz. **Kassapreis RM. 850.—**
Triumph-Vertretung:
Zeiss & Schwärzel
Mannheim - G 7, 22
Fernruf 25 243
Verkauf, Kundendienst, Ersatzteillager

Laden m. 2 gr. Schaufenstern, mit [illegible] Nähe Marktplatz, [illegible] Preis 130 ℳ [illegible] Angeb. unt. K J [illegible]

Büroraum schön groß, sof. zu verm. Dielstein L 4, 4 2 Treppen.

3 schöne **Räume** [illegible] zu vermieten. [illegible]

Sonnige **3-Zimmer-Wohnung** 2 Treppen, Nähe [illegible]

Nähe Bahnhof **möbl. Zimmer** sof. z. verm. Walter Keplerstr. *7296

Lest die NMZ!